Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **63 (1954)**

Heft 51

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A.Z. Basel 2

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 12.–, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.– halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.–, monatlich Fr. 3.–. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Emil Birkhäuser & Cie. AG. Elisabethenstrasse 15. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins — Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour es changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 15. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 348690

Nr. 51 Basel, den 23. Dezember 1954 — Erscheint jeden Donnerstag — 63. Jahrgang — 63e année — Paraît tous les jeudis — Bâle, 23 décembre 1954 — **N° 51**

Aus dem Bundeshaus

Luxussteuer wird ermässigt

Die Bundesratswahlen, die durch den Tod Bundesrats Escher überschattet waren, haben die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von den anderen Geschäften der Dezembersession der eidgenössischen Räte etwas abgelenkt. Registrieren wir die erfreuliche Tatsache, dass sowohl der Nationalrat als auch der Ständerat den Anträgen der vorberatenden Kommissionen auf eine *allgemeine Herabsetzung des Luxussteuersatzes zugestimmt* haben. Danach wird ab 1. Januar 1955 der Satz der Luxussteuer von 10 auf 5 % im Markenverfahren und auf 6 % im Registrierverfahren ermässigt. Durch diesen Beschluss wird der Fiskus einen Ausfall von acht Millionen Franken erleiden, was ungefähr 1 % der gesamten Steuereinnahmen des Bundes ausmacht. *Bundesrat Streuli,* als Hüter der eidgenössischen Finanzen, hatte sich in den Beratungen gegen die generelle Reduktion der Luxussteuer ausgesprochen, doch sind ihm die beiden Räte nicht gefolgt. Das lässt wohl darauf schliessen, dass die Überzeugung von der Ungerechtigkeit einer Steuer, die den Namen Luxussteuer kaum verdient und die immer den Charakter einer Gewerbesteuer annahm, schon zu tief im Bewusstsein der Parlamentarier verankert war, als dass diese durch die Ausführungen des Chefs des eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements noch hätten umgestimmt werden können. Wir haben allen Grund, uns dieser Steuerreduktion zu freuen. Obschon die Hotellerie nur bei verhältnismässig wenigen Waren direkt von der Luxussteuer betroffen wird, so werden nun doch zahlreiche Artikel, die von Touristen häufig gekauft werden, steuerlich entlastet. Das ist in einer Zeit, wo preisliche Auftriebstendenzen vorherrschen, namentlich im Hinblick auf die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz als Touristenland, zu begrüssen. Aber auch aus Gründen gewerbepolitischer Solidarität erfüllt uns die Reduktion der Luxussteuer mit Genugtuung.

Bundesbudget genehmigt – eine Mahnung Bundesrat Streulis

Ständerat und Nationalrat hiessen den Voranschlag des Bundes für 1955 gut. Im Ständerat stellte der Kommissionspräsident Vieli (Graubünden) fest, dass die Erzielung von Einsparungen nicht leicht ist. Gerade bei den grossen Ausgabenposten sind keine stark ins Gewicht fallenden Reduktionen möglich. Der Hauptposten der Ausgabenseite – die Militäraufwendungen (723 Millionen Fr.) – weisen zwar eine leicht rückläufige Tendenz auf, aber Kostensteigerungen sind bei den Personalkosten, bei der Landwirtschaft und bei der Getreideversorgung zu erwarten. Für 1955 werden die Mehrkosten total auf 147 Millionen Franken veranschlagt. Im Vergleich zu solchen budgetmässigen Aufwanderhöhungen nehmen sich die Bemühungen um eine Reduktion des Bundesbeitrages an die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung um bestenfalls einige hunderttausend Franken – diese Frage wird seit vielen Monaten von einer grossen Kommission geprüft – etwas seltsam aus, um so mehr als man weiss, dass in keinem andern Fremdenverkehrsland die privaten Nutzniesser des Tourismus so stark zur Mitfinanzierung der nationalen Verkehrswerbung herangezogen werden wie in der Schweiz (54 %). Fast überall deckt der Staat die ihm aus dieser Aufgabe erwachsenden Lasten zu 100 %. Dabei setzt er erst noch viel grössere absolute Beträge ein aus der Erkenntnis heraus, dass sich der Einsatz für ihn selbst, und zwar sogar in rein kommerzieller Betrachtungsweise, lohnt. Infolge des Ablebens des Chefs des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements blieb dieser Punkt bei den Verhandlungen über die Finanzordnung unerörtert. Hoffen wir, dass man sich dort nicht knauserig zeigt, wo Knauserigkeit ein Schnitt ins eigene Fleisch bedeutet. Nach dieser Abschweifung sei aber noch auf eine beachtenswerte Mahnung von Bundesrat *Streuli* anlässlich der Eintretensdebatte zum Budget 1955 hingewiesen. Der Finanzminister führte laut «Bund» u. a. aus:

> Wir huldigten bei unseren Anträgen keinem Zweckpessimismus; wir haben im Gegenteil die Wirtschaftslage für 1955 günstig eingeschätzt. Die Prosperität und Hochkonjunktur werden voraussichtlich anhalten. Das darf man aus der internationalen Wirtschaftslage folgern. Seit Kriegsende betragen die Einnahmen des Bundes immer etwa 9 % des Volkseinkommens.
>
> Die einzige Schattenseite dieser erfreulichen Lage ist die Entwicklung der Preise. Das äussert sich im Index der Lebenskosten. Die dort errechnete Teuerung hat ihre Ursachen in erster Linie bei den Mieten und den Fleischpreisen. Das macht Lohnerhöhungen notwendig. Niemand hat aber ein Interesse an weiteren Drehungen der Lohn-Preis-Spirale. Masshalten ist am Platz, auch bei den landwirtschaftlichen Produzenten. Wenn wir das tun und die Produktivität weiter steigern, können wir die Teuerung in einem tragbaren Rahmen halten.

«Die Teuerung in einem tragbaren Rahmen halten»! Niemand ist daran mehr interessiert als die Hotellerie, die aus Gründen der Erhaltung ihrer internationalen Konkurrenzfähigkeit höhere Kosten nicht einfach auf den Gast abwälzen kann, sondern eine weitere Verschlechterung ihrer Ertragslage in Kauf zu nehmen gezwungen ist mit der Folge, für Unterhalt und Erneuerung der Betriebe immer weniger abzweigen zu können. – – –

Neuordnung der Hotelschutzgesetzgebung

Während die eidgenössischen Räte in Bern tagten, unterbreitete der Bundesrat den Mitgliedern der Bundesversammlung eine Botschaft zum *Entwurf eines Bundesgesetzes über rechtliche und finanzielle Hilfsmassnahmen.* Der Gesetzesentwurf ist durch zwei Grundtendenzen gekennzeichnet: einmal soll durch einen *Abbau des Hotelsonderrechts* eine Rückkehr zum ordentlichen Recht angestrebt werden; zum andern sollen die in verschiedenen Erlassen verstreuten Vorschriften über die rechtlichen und finanziellen Hilfsmassnahmen zusammengefasst und damit dem Begehren auf vermehrte *Koordinierung der Gesetzgebung* Rechnung getragen werden.

Wir wollen hier nicht näher auf Einzelheiten eintreten, zumal unsere Leser über die Hauptpunkte der Revision der Hotelschutzgesetzgebung bereits durch die Wiedergabe des Referates des Präsidenten der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Hrn. Dr. *A. Müller,* das dieser anlässlich der letzten Delegiertenversammlung in Bern gehalten hat, orientiert worden sind. Doch möchten wir nicht verfehlen, auf die sehr sorgfältige, *sachlich-objektive Begründung des Gesetzesentwurfes* hinzuweisen. Ganz besonders freut uns, dass der Bundesrat bei der Beurteilung der Lage der Hotellerie nicht auf die für sich allein unter Abstrahierung von den übrigen Ertragsfaktoren irreführenden Frequenzzahlen abstellt, sondern die Tatsache würdigt, dass trotz teilweise höherer Frequenzen die Erträgnisse vieler Hotelunternehmungen infolge der Unmöglichkeit, die Hotelpreise anzupassen, prozentual gesunken sind, so dass noch immer für grosse Teile der Saisonhotellerie von einer eigentlichen *Ertragskrise* gesprochen werden kann. Das ist ja auch der Grund, warum der Bund und ebenso die von ihm eingesetzte Expertenkommission eine *Weiterführung der Hotelhilfsgesetzgebung,* allerdings, wie bereits erwähnt, mit wesentlichen Einschränkungen und mit der Tendenz auf dessen völligen Abbau, als *notwendig und gerechtfertigt* erachtet.

Der vorgesehene Abbau (Wegfall der Entschuldung, Einschränkung der variablen vom Betriebsergebnis abhängigen Verzinsung, Verschärfung der Voraussetzungen für die Gewährung der Hilfe, Beschränkung auf die notleidenden Teile der Hotellerie usw.) hat die *Zustimmung sowohl der Gläubiger- wie der Schuldnerkreise* gefunden. Obschon von seiten der Hotellerie gewisse Bedenken gegen die ihr allzu scharf erscheinenden Lockerungstendenzen geltend gemacht wurden und sie es begrüsst hätte, wenn den praktischen Möglichkeiten der Hotelerneuerung im Gesetzesentwurf ein grösserer Spielraum gelassen worden wäre, erklärt sie sich mit der Neuordnung im Prinzip einverstanden.

Wir werden auf die Vorlage noch zurückkommen. Für heute wollen wir nur der Hoffnung Ausdruck geben, es möchten durch die Botschaft, die das Verhältnis des Bundes zur Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft in finanzieller Hinsicht mit aller Offenheit klarlegt, ein für allemal jene Stimmen zum Schweigen gebracht werden, die die Hotellerie als Subventionsgrossbezügerin in den Augen der Öffentlichkeit zu diskreditieren versuchen. Klar und deutlich wird nachgewiesen, dass die sich auf einen Zeitraum von mehr als 30 Jahren erstreckende Hotelhilfsaktion des Bundes diesem *Verlust* in der Höhe von *insgesamt 10,64 Millionen Franken* brachte, die sich wie folgt zusammensetzen: Stillegungsgelder à fonds perdu 1,986 Mill. Fr.; Verluste auf Darlehen 6,185 Mill. Fr.; Abschreibungen auf Amortisationspfandtitel-Zinsen 141 000 Fr.; Debitorenverluste, Gestionsbeiträge 944 000 Fr.; eigentliche Verwaltungskostendefizite 1,386 Mill. Fr. Das hat der Bund im Rahmen der Hotelhilfsaktion von 1922 bis 1953 an Verlusten zu tragen gehabt! Man nenne uns eine Hilfs- und Sanierungsaktion für einen andern grossen Wirtschaftszweig von der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Hotellerie, bei der der Bund so glimpflich weggekommen ist!

Pour activer le trafic touristique international

On sait le rôle que l'Organisation européenne de coopération économique (OECE) a joué dans le relèvement de l'économie européenne après la deuxième guerre mondiale. Toutefois, le tourisme ne fut pas, au début, pris en considération dans la mesure où son importance l'aurait mérité.

Il fallut en effet attendre le début de l'année 1949 et la fondation du *comité de tourisme* de l'OECE, qui se chargea d'organiser et de développer le tourisme sur une base européenne, pour enregistrer des progrès substantiels et constants. C'est en grande partie à l'initiative suisse que l'on doit la création de ce comité qui continue à consacrer ses efforts à la libération des moyens de paiements touristiques, à l'abolition des barrières frontalières dans le trafic des touristes et au développement des voyages dans les pays d'Europe, sans oublier le trafic intercontinental qui prend toujours plus d'ampleur.

Le professeur *K. Krapf,* directeur-adjoint de la Fédération suisse du tourisme, a rendu compte dans un article paru en allemand dans le N° 49 de l'Hôtel-Revue, de la dernière séance que le comité du tourisme de l'OECE a tenue au Château de la Muette à Paris. La délégation suisse, conduite par M. *S. Bittel,* directeur de l'Office central suisse du tourisme, était composée en outre du Dr *F. Seiler,* président central de la SSH., qui reprenait part aux travaux de l'OECE après une longue absence due à la maladie, du Dr *G. Leugger,* de l'Office fédéral des transports, du Dr *K. Krapf,* déjà mentionné, et du Dr *G. Pedotti* de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail.

Au cours d'une réunion préliminaire, à laquelle participait M. le ministre *Gérard Bauer,* celui-ci donna un aperçu concentré des travaux du comité de tourisme dans le cadre des efforts déployés par l'OECE pour poursuivre l'intégration de l'économie européenne et de restaurer la plus grande liberté d'échange possible. Le tourisme se doit de contribuer à la libération du trafic international et à la restauration de la libre convertibilité des monnaies. Ce but ne peut être atteint du jour au lendemain, mais en attendant il convient d'adapter le mécanisme des paiements aux conditions existantes. Les prochaines étapes des travaux de l'OECE doivent être marquées par une prorogation temporaire de l'Union européenne de paiements (UEP.) et par la création d'un fonds monétaire européen.

M. Gérard Bauer et ses collaborateurs doivent être félicités pour l'ardeur et la compétence avec laquelle ils ont soutenu la cause du tourisme et facilité la tâche de la délégation suisse au Comité de tourisme.

Libération des moyens de paiement touristiques

Le comité de tourisme fit une heureuse constatation dans ce domaine. Grâce à l'*activité de l'OECE* et de *l'UEP.,* de grands progrès ont été réalisés et presque tous les pays ont augmenté les allocations de devises qu'ils consentaient à leurs ressortissants voyageant à l'étranger. C'est pourquoi ce point, qui était autrefois au premier plan des délibérations, a perdu quelque peu de son actualité.

Les *restrictions monétaires* n'entravent plus actuellement de manière insupportable les voyages à l'étranger. Si l'on remonte à la première session du comité de tourisme, au printemps 1949, on peut mesurer le chemin parcouru. Les restrictions monétaires qui ont toujours été l'ennemi n° 1 du tourisme dressaient alors un mur souvent infranchissable devant des voyageurs désireux d'aller passer leurs vacances dans un autre pays. Qui aurait pensé alors, que cinq ans et demi plus tard, un pays comme le Danemark aurait supprimé toutes restrictions, que la Hollande, l'Allemagne et même l'Autriche attribueraient des allocations très libérales pour les voyages de plaisance en dehors des frontières?

Il y a pourtant encore certains vœux à formuler. C'est ainsi que le comité de tourisme a été unanime à proposer que la somme en billets de banque en monnaie nationale que le voyageur peut emporter s'ajoute à l'allocation proprement dite et puisse être utilisée à l'étranger. Le montant de ces billets de banque devrait être uniformisé et représenter au moins la contrevaleur de 30 $.

Si la situation effective est encourageante, il n'en va pas de même de la situation *juridique*. Les allocations de devises touristiques sont réglées dans le cadre de l'OECE par un code dit de libération. Celui-ci n'oblige tous les pays qui libèrent le 75 % de leurs importations de marchandise qu'à accorder une allocation minimum de 100 $ seulement pour les voyages à l'étranger. La délégation suisse a insisté sur l'insuffisance d'un règlement qui est largement dépassé de facto. Elle demande que ce minimum soit augmenté de 100 à 250 $. Une telle correction s'impose d'autant plus qu'au début de l'année prochaine le taux de libération du trafic marchandise doit être porté de 75 à 90 %, ce qui justifie une adaptation parallèle des allocations touristiques.

Selon des informations non encore confirmées, il aurait déjà été décidé de fixer ce *minimum à 200* $. Une nouvelle étape serait ainsi franchie dans la voie d'une *totale liberté* d'échange en matière de paiements touristiques.

Facilités frontalières

Les bons exemples font école. C'est pourquoi les *facilités douanières* consenties aux touristes par les accords pris dans le cadre le l'OECE et le traitement de faveur dont jouit *l'importation du matériel de propagande touristique* ont trouvé écho au sein de l'Organisation des nations unies (ONU). Celles-ci décidèrent en 1954 de passer une convention sur les allègements douaniers dans le trafic touristique et, dans un procès verbal additif, réglèrent de façon analogue la procédure relative au matériel de propagande. L'OECE a adapté ses dispositions à celles de l'ONU dont le champ d'activité est infiniment plus étendu. La convention de l'ONU ne portant toutefois pas sur les faveurs spéciales consenties aux touristes d'outre-mer, l'OECE a décidé de les maintenir à titre de mesures autonomes.

Après l'abolition du visa, il est évident que l'on vise à la *suppression du passeport obligatoire*. Ce vœu que l'on considérait comme une réalisation lointaine, a pris une actualité inattendue par la déclaration du délégué allemand affirmant que la République fédérale était prête à supprimer immédiatement le passeport obligatoire à condition que la réciprocité lui soit accordée. D'autres Etats – la Grande-Bretagne par exemple – font preuve de plus de réserve dans ce domaine. Leur attitude est dictée par la nécessité de contrôler les devises, de même que par l'absence d'autres pièces de légitimation.

Le comité de tourisme a décidé de confier l'étude de la question de l'abolition du passeport obligatoire à un comité de travail spécial.

Propagande commune des pays d'Europe aux U.S.A.

Le résumé d'un rapport présenté par M. *S. Bittel* – et que nous reproduisons ci-après – donnera une idée de la nécessité de *continuer cette campagne de propagande touristique commune sur la plus large échelle possible*. La publicité touristique faite au nom de l'Europe est un *symbole* qui a produit une profonde impression aux Etats-Unis. En 1954 aussi, son succès a été évident malgré la modicité des moyens financiers à disposition. Une judicieuse coordination et organisation de la campagne a permis de compenser, tout au moins partiellement, l'insuffisance des sommes consacrées à attirer les Américains en Europe. Le budget pour 1955 n'est de nouveau que de 250 000 $, dont plus de la moitié, soit 155 000 $ sont consacrés aux annonces de journaux. 70 000 $ environ doivent couvrir les frais des autres moyens de propagande et des «public relations». Le solde de 25 000 $ est absorbé par les frais d'administration. Il a été décidé de procéder à une étude sur les possibilités et habitudes de vacances des Américains qui font des voyages en Europe.

Voyages à crédit

La délégation suisse n'a pas manqué de soulever le problème des *voyages à crédit* et de la rapide diffusion de cette méthode de financement aux Etats-Unis. C'est surtout les compagnies d'aviation qui ont introduit et développé ce nouveau procédé de vente qui, en matière de tourisme, n'est pas sans inconvénients. C'est avec étonnement que l'on a entendu le délégué allemand déclarer que l'Office de tourisme de Bavière avait également commencé à vendre des voyages à crédit. Cette forme de financement fera l'objet d'une discussion lors de la prochaine session du comité de tourisme.

Rentabilité de l'Hôtellerie européenne

Il n'est possible de développer le tourisme international sur le plan européen que si l'on dispose de bases scientifiques solides. Les rapports annuels du comité de tourisme de l'OECE donnent des renseignements précis sur l'état de la conjoncture touristique, et nous aurons l'occasion de commenter ici les conclusions du rapport sur l'année 1953 qui a été adopté, en principe, par le comité de tourisme. Mais on manquait pourtant de précisions sur la *structure et des conditions de travail* d'une des industries clé du tourisme, l'*hôtellerie*.

Grâce à l'initiative du Dr *Franz Seiler,* cette lacune est sur le point d'être comblée puisqu'une vaste enquête sur la rentabilité de l'hôtellerie est en cours. Les premières réponses sont parvenues à qui de droit. Leur nombre et leur qualité varient beaucoup de pays à pays, mais le matériel ainsi rassemblé permettra d'utiles comparaisons entre les grands pays de tourisme tout au moins.

L'Allemagne a fait parvenir une documentation particulièrement approfondie; la Suisse n'est pas demeurée en arrière, grâce à l'intervention de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail et la collaboration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Dès que les autres réponses seront parvenues, les fiches seront dépouillées. Des spécialistes suisses coopéreront d'une manière prépondérante à l'élaboration des conclusions.

Tourisme social

Le comité de travail qui s'occupe spécialement du *tourisme social* a mis en évidence les progrès réalisés par ce mouvement dans tous les pays. Les voyages bon marché font naître de nouvelles formes d'hébergement (camps, villages de vacances, etc.). Le but recherché est d'encourager et de faciliter les *vacances familiales*. Les chemins de fer prennent une part active au développement de ce genre de vacances. Pourtant un problème doit être résolu aussi bien dans l'intérêt des touristes que dans celui des professionnels du tourisme, celui de *l'échelonnement des vacances scolaires et industrielles,* échelonnement dont dépend la *prolongation* des saisons.

*

Telles sont les principales questions abordées par le comité de tourisme au cours de sa dernière session. Les résultats sont encourageants et la collaboration européenne n'est pas un vain mot, du moins en matière de tourisme. L'exemple donné par les pays membres de l'OECE a déjà été suivi puisque des représentants d'Allemagne, d'Autriche, de Suisse et d'Italie se sont réunis pour coordonner leurs efforts en vue de ranimer le *tourisme alpestre*. On pourrait multiplier les cas d'Etats ayant de puissants intérêts touristiques en commun qu'ils auraient avantage à défendre ensemble plutôt que d'éparpiller leurs forces.

Puisque les premiers essais de collaboration ont été fructueux, il est certain que cette méthode fera son chemin et que le tourisme remplira ainsi mieux encore sa mission de servir de lien entre les peuples.

Geltungsdauer der Bedienungsgeldordnung verlängert

Wie das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit bekanntgibt, hat der Bundesrat am 7. Dezember 1954 die Geltungsdauer seines Beschlusses vom 22. Februar 1954 betreffend die Allgemeinverbindlicherklärung des Gesamtarbeitsvertrages betreffend die Bedienungsgelder im schweizerischen Beherbergungsgewerbe (Bundesblatt 1954, Bd. I, S. 483) bis zum 31. Dezember 1956 verlängert.

Prolongation du réglement des taxes de service

Le Conseil fédéral a récemment décidé de *proroger jusqu'au 31 décembre 1956* son arrêté du 22 février 1954 donnant force obligatoire générale au contrat collectif de travail sur les taxes de service dans l'industrie hôtelière.

Nous prions donc nos membres de prendre note de cette prorogation et du fait que le *règlement sur les taxes de service* est applicable sans changement pour l'année prochaine.

Mitgliederbewegung

Mouvement des membres

Neuaufnahmen/Admissions	Betten/Lits
Hr. Walter Danioth, Hotel Badus, Andermatt	21
Frau Irma Güdel, Hotel Arcadia garni, Ascona	32
Hr. Franz Caduff, Hotel Kistenpass, Brigels	35
Hr. Hans Bernet, Hotel Touring-Bernerhof garni, Burgdorf	30
Mme Lucette Cottier-André, Hôtel Golf et Forêt, Châlet-à-Gobet s. Lausanne	40
Mme B. Christinat-Avanthey, Pension Rose des Alpes, Champéry	15
M. Richard Bagnoud, Hôtel-Pension Serenella, Crans s. Sierre	18
Hôtel du Golf et des Sports S.A., Crans s. Sierre	110
M. Norbert Rey, Hôtel National, Crans s. Sierre	30
Hr. Walter Hofmann, Hotel St. Peter, Einsiedeln	30
Hr. Raymund Gamma, Bahnhofbuffet, Göschenen	–
Hr. Joseph Andenmatten, Hotel Bellevue, Grächen	40
Hr. Alfred Berthod-Baumann, Hotel Oberland, Grindelwald	20
Hr. R. H. Dettelbach, Parkhotel Gemmi, Kandersteg	70
Hr. Hans Ritter, Hotel Schwalbe am Zoll, Kreuzlingen	18
M. Jean Métrailler, Hôtel de la Sage, La Sage VS	40
M. Fred Nyffenegger, Rest. Tea Room Nyffenegger, Lausanne	—
M. Paul Piguet-Jotterand, Hôtel de France, Le Brassus	30
Mme. A. Pachoud-Rozman, Clinique La Prairie, Leysin	25
M. Patrick Mac Sweeney, Clinique Mon Repos, Leysin	25
Frl. Lilly Hellinger, Hotel Magnolia, Locarno	25
MM. Livio Resinelli & Co., S. a g. l., Grand Hotel Garni, Locarno	135
M. A. Scotti-Merlini, Hôtel Campidoglio, Locarno	15
Hr. Romeo Besomi, Hotel Rex Garni, Lugano	30
Mme. G. Gianella-Gasparotto, Pension Gianella, Lugano	35
Hr. Kurt Gartenmaan, Hotel Brè, Lugano-Brè-Paese	30
Frau H. Schermann-Bircher, Hotel Eldorado, Lugano-Castagnola	50
Hr. Augusto Moosmann, Hotel Seehof, Lugano-Gandria	32
Hr. Anton Achermann, Hotel Bad, Luzern	16
Frau H. Rhyn-Christen & Frl. D. Seiler, Hotel Rössli, Meiringen	20
Hr. Fritz Zumbrunn, Hotel Adler, Meiringen	30
M. Pierre Beteille, Grand Hôtel, Morgins	120
Hr. Josef Meier, Hotel Freihof, Rapperswil	30
Hr. Rudolf Graber-Rohrer, Sport-Hôtel, Mont Soleil s. St-Imier	40
Hr. Thomas Rusch, Dir., Hotel Bristol, St. Moritz-Campfèr	P. M.
Hr. Emil Sturzenegger, Hotel Anker, Staad bei Rorschach	13
Genossenkorporation Stans, Hotel Engel, Stans	18
Hr. Max Looser, Hotel Sternen, Unterwasser	130
Hr. Hans Mühlethaler, Hotel Volkshaus, Winterthur	40
Hr. Umberto Donati, Hotel Conti Garni, Zürich	44
Hr. Fritz Nussbaumer, Hotel Limmathof, Zürich	P. M.

Römische Nächte

oder wie man einem Hirtenknaben das Staunen beibrachte

Von Harry Schraemli, Luzern

III

Verhinderter Arbeitsdrang

Nach dem Mittagessen wurden die Herren der Schöpfung wieder in den Kongresspalast geschleust. Die Damen trafen sich um 4 Uhr zu einer Modeschau im Hotel Excelsior, die, wie mir meine Frau erzählte, grossartig gewesen sein soll. Dass sich auch eine Anzahl Herren unter die holde Weiblichkeit mischte, beweist nur, dass wir Hoteliers uns auch für modische Schöpfungen und für... nette Mannequins interessieren. Auf die Minute genau eröffnete Präsident Percepied die Sitzung, an welcher die Herren nun mit gutem Gewissen einen eigenen Stuhl einnehmen konnten. Es ging jetzt darum, die Kongressisten auf die verschiedenen Komitees zu verteilen, um dann dort im kleineren Gremium die Arbeit aufzunehmen. In diesen Komitees waren Fragen der Reisebureaux, der Publikationen, der Stagiaires, des Reisekredites, der gemeinsamen Propaganda usw. usw. zu besprechen. (Unsere Leser wurden bereits im französischen Teil unserer Zeitung über die Arbeit der verschiedenen Komitees unterrichtet, so dass wir hier nicht in Details gehen müssen.)

Ich selbst hatte mich für die Arbeiten im Komitee «Publikationen» angemeldet, da diese mich naturgemäss in erster Linie interessierten. Eine Überraschung bildete nun die vom Präsidenten vorgebrachte «Tadelsmotion» gegenüber unserer «Revue de l'Hôtellerie internationale», die bekanntlich vom Schweizer *Jack Gauer* mit grossem Elan und vor allem vorbildlicher Aufopferung betreut wird. Anscheinend sind aber in deren Spalten Artikel erschienen, welche am Ufer der Seine übel vermerkt wurden. So hatte sich ein französischer Journalist erdreistet, Kritik an den Badezimmern seines Heimatlandes zu üben. So viel Verständnis nun anscheinend die Franzosen für Boudoirgeschichten haben, so ungern lassen sie sich in ihre Badezimmer hineinschauen. Herr Percepied hielt uns einen kleineren Vortrag, in welchem er hervorhob, dass natürlich kein Hotel «perfekt» sein könne, und da Perfektion gleichbedeutend mit «Langeweile» sei, sei es auch problematisch, diese Vollkommenheit anzustreben. Nun gemach, Herr Präsident! Da bin ich anderer Ansicht. Es ist meines Erachtens nach unsere zwingende Pflicht, nach Vollkommenheit in technischer und betrieblicher Hinsicht zu streben. Natürlich kann ein Badezimmer, in welchem aus dem Warmwasserhahn kaltes Wasser kommt und in welchem die Badetücher erst am Morgen der Abreise auftauchen, *auch* kurzweilig sein, wir Schweizer aber, mit unseren vorwiegend alemannischen Schädeln, wir können das aber auch recht langweilig finden. Persönlich glaube ich, dass wir uns immer eine gesunde Kritik gefallen lassen müssen. Herr Percepied, der hier den Standpunkt seiner französischen Kollegen vertreten hatte, teilte uns aber mit, dass in Zukunft alle Artikel einer Kommission unterbreitet werden müssten. Mit andern Worten: die Revue werde einer *Vorzensur* unterstellt. Leider schmeckt das nun unbedingt nach «Eisernem Vorhang». Natürlich soll die Revue nicht einem der angeschlossenen Verbände am Zeug flicken, sie soll aber auch nicht zum Sprachrohr eines einzelnen Landesverbandes werden. Unser internationaler Verband muss international bleiben, wir wünschen ihn keineswegs französisiert zu sehen. Ich möchte nicht behaupten, dass mein Freund Jack Gauer einen ausgesprochen glücklichen Eindruck nach diesen Erörterungen machte. Wenn der Präsident auch nicht mit einem persönlichen Kompliment an seine Adresse hinter dem Berg hielt, so fand ich diese Extratour vom hohen Podium herab doch reichlich fehl am Platze.

Mit der Absicht, diese Sache innerhalb des Komitees zur Sprache zu bringen, begab ich mich in den für die betreffende Sitzung reservierten Saal. Leider, und das war mehr als fatal, tagte das Komitee bereits, aber hinter geschlossenen Türen. Auf mein energisches Klopfen öffnete wohl unser Herr Generalsekretär die Türe einen Spalt weit, um sie aber um so heftiger wieder zu schliessen. Damit hatte er aber vorerst nichts erreicht, denn als Widdertyp gebe ich nicht so schnell auf. Mein Gepolter muss ihm doch Eindruck gemacht haben, denn er bequemte sich nun, herauszukommen und mir Rede und Antwort zu stehen. Was war geschehen? Das alte Komitee war mit seiner Arbeit nicht fertig geworden, und anscheinend hatte man vergessen, die Interessenten zu verständigen. Die grosse Sitzung sollte daher erst am nächsten Tage stattfinden. Da wir aber nun einmal über das Alter der Häfelischüler hinaus sind, verzichteten wir (und alle anderen) am nächsten Tage auf eine Teilnahme. Hatten mich bis jetzt nur die Italiener zum Staunen gebracht, so war es diesmal an den Franzosen, es fertiggebracht zu haben. Später konnte ich dann mit Jack Gauer den ihm peinlichen Vorfall abklären, und alles löste sich in Minne auf. Schuld war natürlich niemand, wie sich dies ja für internationale Kommissionen so gehört. Den Herren der Redaktionskommission aber möchte ich als alter Journalist (der sich immerhin seit genau 25 Jahren für die Belange unseres Berufes einsetzt) doch sehr empfehlen, in unserer Revue zwei neue

Aus den edelsten Gewächsen der Champagne

Champagne

HEIDSIECK & CO. MONOPOLE

Dry Monopole (brut) Red Top (sec) Monopole (demi-sec)

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BALE

Scheidende und neue Bundesräte

Die Vereinigte Bundesversammlung hat vor einer Woche die im Bundesrat entstandenen Vakanzen durch die Wahl dreier neuer Bundesräte ausgefüllt. Bundesratswahlen stellen jeweils ein bedeutendes Ereignis dar. Durch sie wird das Gesicht unserer obersten Landesbehörde auf Jahre hinaus bestimmt. Über der Wahl vom 16. Dezember lag freilich ein dunkler Schatten. Wenige Tage vorher wurde Bundesrat *Joseph Escher* in Ausübung seiner Amtspflicht vom Tode überrascht, der der Demission des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Bundesrates eine tragische Wendung gab. Unser Zentralpräsident hat in der letzten Nummer der «Hotel-Revue» die Persönlichkeit und die grossen Verdienste dieses hohen Magistraten bereits eingehend gewürdigt. Gedenken wir deshalb noch mit einigen Worten der beiden andern *scheidenden* Bundesratsmitglieder.

Bundespräsident Dr. R. Rubattel

hat als Nachfolger von Bundesrat Dr. E. Stampfli die Zügel des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements zu einem Zeitpunkt in die Hand genommen, da die schweizerische Hotellerie in einem harten Kampf um ihre Existenz stand. Es galt damals, die Hotelpreise, wenigstens teilweise, den gewaltig gestiegenen Gestehungskosten durch Erhöhung der Maximalpreise anzupassen. Auf dem Gebiete der Aussenwirtschaftsbeziehungen war unserem Staate die Aufgabe gestellt, im Wege bilateraler Verhandlungen Breschen in die Devisenmauern des Auslandes zu schlagen, und den Fremdenverkehr bei den Wirtschaftsverhandlungen mit den ausländischen Staaten auf dem Fusse der Gleichberechtigung mit den übrigen Wirtschaftszweigen zu behandeln. Das EVD. hat diesem Grundsatz nachgelebt, und wir gedenken mit grosser Dankbarkeit der geschickten Verteidigung der Fremdenverkehrsbelange in den wechselseitigen Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland durch die Handelsabteilung. Ebenso anerkennen wir gerne die grosse Bedeutung der Mitgliedschaft der Schweiz bei der *Europäischen Zahlungsunion*, die zwar aus allgemein staatspolitischen Gründen notwendig geworden, für die aber auch die Rücksichtnahme auf die Export- und Fremdenverkehrswirtschaft massgeblich mitbestimmend war. Die ertragswirtschaftlichen Schwierigkeiten, teils als Ausfluss der Frequenzentwicklung, teils als Folge anhaltender Steigerung der Gestehungskosten, führten zu jenem bedeutsamen Bericht der sogenannten Luzerner Konferenz über die gegenwärtige Lage der schweizerischen Hotellerie und die zu ihrer Unterstützung und Förderung notwendigen Massnahmen an das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement und an das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement. Dieser Bericht, der als Grundlage für die zukünftige Hotel- und Fremdenverkehrspolitik gelten kann, fällt bezüglich seiner Weiterbehandlung ebenfalls weitgehend in den Kompetenzbereich des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, das ihm unter der Leitung von Dr. Rubattel die gebührende Beachtung entgegengebracht hat.

Bundesrat Rubattel hat sich in seiner Amtstätigkeit zu einem *Staatsmann grossen Formats* entwickelt. Mit absoluter Objektivität und Verständnis ist er an das Studium unserer Probleme herangetreten. Wir erinnern nur an seine Rede anlässlich der Delegiertenversammlung des SHV. in Einsiedeln 1949, wo er die beruhigende Erklärung abgab, dass unsere oberste Landesbehörde der Hotellerie im Rahmen der Gesamtwirtschaft eine *Schlüsselstellung* zuerkenne. Aus Anlass der Eröffnung der denkwürdigen HOSPES hat Bundespräsident Rubattel nicht nur seinem Glauben an die schweizerische Hotellerie beredten Ausdruck verliehen, sondern er unterstrich auch, dass angesichts der vielgestaltigen Ausstrahlungen, die von einer leistungskräftigen Hotellerie auf das gesamte Wirtschaftsleben ausgehen, der Staat allem, was die Hotellerie unternehme, nicht indifferent gegenüberstehen werde. Im besondern würden auch die Anstrengungen auf dem Gebiete der Personalbeschaffung von den Behörden wohlwollend verfolgt und wenn nötig unterstützt werden. Jedesmal, wenn Bundesrat Rubattel zu den Hoteliers sprach, war sein Bemühen erkennbar, sich mit unsern Problemen, die er stets mit aller Gründlichkeit behandelte, restlos vertraut zu machen. Dies gilt auch für alle andern Probleme, die dem Chef des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements gestellt waren. Die menschlich vornehme Art, die sein Wesen kennzeichnete, hat ihm in allen Kreisen grösste Hochachtung gesichert. Das Bedauern ist deshalb allgemein, dass er gerade jetzt, da er mit allen Problemen der Wirtschaft so vertraut geworden ist, seine Bürde niederlegt. Lässt das nicht darauf schliessen, dass das Departement überlastet ist, und dass es die Kräfte eines Mannes allzusehr absorbiert?

Bundesrat Dr. Karl Kobelt

Mit dem Chef des Eidg. Militärdepartements, Karl Kobelt, kam die Hotellerie naturgemäss weniger in Kontakt als mit dem Chef des EVD. Immerhin ergaben sich wichtige Berührungspunkte mit einigen Abteilungen dieses Departements, dessen Chef an exponierter Stelle eine besonders undankbare Aufgabe zu bewältigen hatte. Wir verweisen nur auf die Arbeitsbeschaffungsaktion, die dem Militärdepartement zugewiesen worden war, und bei der wir viel Verständnis gefunden haben. Bedauerlich war nur, dass man diese Aktion plötzlich abgestoppt hat. Eine Weiterführung im Sinne einer Übergangslösung von 2–3 Jahren hätte von grossem Nutzen sein können. Beim Verwaltungsreglement für die schweizerische Armee gab es mit dem Militärdepartement ebenfalls wichtige Verhandlungen betreffend die Ansätze für Militärentschädigungen zu führen. Diese wickelten sich stets in einem guten Geiste ab. Auch Herrn Bundesrat Kobelt danken wir, dass er ausgeharrt und seine Pflichten gewissenhaft erfüllt hat.

Die neuen Landesväter

Die Vereinigte Bundesversammlung vollzog die Wahl der drei neuen Bundesräte in erstaunlich kurzer Zeit, obschon die Wahlsituation anfänglich nicht restlos geklärt war. Wir möchten den Neugewählten weder Vorschusslorbeeren erteilen noch ihnen einen Wunschzettel mit auf den Weg geben, denn die Bundesräte sollen über den Parteien und Gruppeninteressen stehen. Alles was wir von ihnen erwarten dürfen ist das Bestreben, dem Lande in Erkenntnis der grösseren Zusammenhänge zu dienen und dabei jenes Mass von Gerechtigkeit walten zu lassen, das berechtigte Lebensinteressen anerkennt. Unter diesem Gesichtspunkt verdient wohl die Bundesratswahl vom vergangenen Donnerstag eine gute Note.

Dr. Thomas Holenstein

ging mit hoher Stimmenzahl aus der Wahl hervor, was schon darauf hindeutet, dass er sich allgemeiner Wertschätzung erfreut und dass seine Kandidatur praktisch unbestritten war. Mit dem 1896 geborenen Alttoggenburger zieht ein hervorragender Jurist in die oberste Landesbehörde ein. Im Advokaturbüro seines Vaters sel. als dessen rechte Hand tätig, machte er sich als Rechtsanwalt bald einen ausgezeichneten Namen und wurde insbesondere der juristische Vertrauensexperte der Industrie. Die Handelshochschule St. Gallen berief ihn als Dozent für schweizerisches Privat- und Handelsrecht und verlieh ihm im vergangenen Jahre in Anerkennung seiner Lehrtätigkeit und in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die schweizerische Wirtschaftsgesetzgebung und Wirtschaftspolitik den Doktortitel honoris causa der Wirtschaftswissenschaften. Schon sehr frühzeitig wandte sich Dr. Thomas Holenstein aus Tradition und innerer Berufung der Politik zu. Während 10 Jahren war er Gemeinderat von St. Gallen. 1936 wurde er in den Grossen Rat und bereits ein Jahr später in den Nationalrat gewählt, wo er sich bald als ein führender Kopf entpuppte, der sich bei allen Fraktionen hohes Ansehen zu erwerben verstand. Vor 2 Jahren wurde er zum Präsidenten des Nationalrats gewählt, in welcher Funktion er sich während seines Präsidialjahres als umsichtiger und überlegener Verhandlungsleiter auszeichnete. Als Parlamentarier wurde er zu wichtigen Aufgaben auf dem Gebiete der Wirtschaftsgesetzgebung herangezogen. So war er u. a. tätig als Präsident der Eidg. Bankenkommission, der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, der Zolltarifkommission, der Kommissionen für die Europäische Zahlungsunion und für die Wirtschaftsartikel sowie für die Bundesfinanzreform. Ferner sei seine Tätigkeit als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission, der Vollmachtenkommission, der Militärkommission und der Kommission für die Durchführung des Washingtoner Abkommens erwähnt. Im Militär bekleidete Dr. Holenstein den Rang eines Obersten im Generalstab. Wenn heute allgemein die Auffassung vorherrscht, Thomas Holenstein sei der prädestinierte Nachfolger des bisherigen Chefs des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, so kann kein Zweifel darüber bestehen, dass er für die Leitung dieses höchste Anforderungen stellenden Departements sowohl bildungsmässig wie hinsichtlich seiner Begabung und praktischer Erfahrung die denkbar besten Voraussetzungen mit sich brächte. Darüber hinaus aber wird Dr. Holenstein sein integrer Charakter, seine unbeirrbare Grundsatztreue und ein gewinnendes Wesen nachgerühmt, alles Eigenschaften, die das Vertrauen rechtfertigen, das ihm allseits als neuem Bundesrat entgegengebracht wird. Auch die Fremdenverkehrswirtschaft darf der künftigen Tätigkeit von Bundesrat Holenstein aus den erwähnten Gründen vertrauensvoll entgegensehen.

Mit

Paul Chaudet

behält die Waadt ihren traditionellen Bundesratssitz. Der neugewählte Bundesrat kann auf eine beachtenswerte politische Karriere zurückblicken. Als Rebgutsbesitzer ist der 1904 geborene Bürger von Corsier ob Vevey in der Gemeinde Rivaz rasch zum Gemeindepräsidenten aufgerückt; er wurde bald auch in den Grossen Rat seines Heimatkantons gewählt. Seit 1943 gehört Chaudet dem Nationalrat als Mitglied an und 1946 wählte ihn das Waadtländer Volk zum Mitglied des Staatsrates. Von 1946–1948 bekleidete Chaudet den Posten des Vorstehers des kantonalen Justiz- und Polizeidepartements, dann übernahm er als Nachfolger des verstorbenen Staatsrates Porchet die Leitung des Landwirtschafts-, Industrie- und Handelsdepartements. Paul Chaudet ist Mitglied des Bankenausschusses der Schweizerischen Nationalbank und gehört dem Vorstandsausschuss der Schweizer Europahilfe an. Im Militär besitzt er den Grad eines Oberstleutnants der Infanterie. Mit 50 Jahren ist Chaudet das jüngste Mitglied im neuen Bundesratskollegium. Seine politische Laufbahn lässt auf Tatkraft und grosse Fähigkeiten schliessen. Dass er für die Fragen des Tourismus Verständnis besitzt und dieses auch schon unter Beweis gestellt hat, lässt erwarten, dass er auch in seiner neuen Stellung mit Unvoreingenommenheit und innerer Aufgeschlossenheit den Problemen der Fremdenverkehrspolitik gegenübersteht, mit denen sich immer der Gesamtbundesrat zu befassen haben wird.

Dr. Giuseppe Lepori

Für den dritten der neuen Bundesräte, Dr. Giuseppe Lepori, spricht schon die Tatsache, dass dieser Tessiner, trotzdem er noch nie im eidgenössischen Parlament sass, von der Vereinigten Bundesversammlung ehrenvoll gewählt wurde, was Outsidern nur in seltenen Fällen beschieden ist. Der Erfolg dieser im letzten Augenblick aufgestellten Kandidatur dürfte nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass Lepori sich sowohl in seinem Heimatkanton hohen Ansehens erfreut, als sich auch auf dem Boden des eidgenössischen Kulturlebens als Mitglied verschiedener Kommissionen hervorgetan hat. So ist er im Landesmuseum, in der Stiftung Pro Helvetia, im Schweizerischen Bundesfeierkomitee, in der Filmkammer und in der Natur- und Heimatschutzkommission tätig,

Fortsetzung Seite 4

Ablösung der Neujahrsgratulationen zugunsten der Stiftung des Mitgliederunterstützungsfonds

Souscription de Nouvelle Année en faveur du Fonds de Secours pour Sociétaires

Voici la première liste de noms des membres de la SSH. et amis de l'hôtellerie qui ont participé à notre souscription de fin d'année, et qui, par là-même, présentent leurs meilleurs vœux de nouvelle année à tous les lecteurs de l'« Hôtel-Revue » et à tous leurs collègues. Les fêtes étant à la porte, il est temps de songer aux hôteliers auxquels la chance n'a pas souri ou qui se trouvent sans moyens d'existence.

Notre souscription continue et nous espérons que dans nos prochains numéros les listes de donateurs seront longues. Les dons, si petits qu'ils soient, versés au compte de chèques postaux de la SSH. V 85, Bâle, sont reçus avec reconnaissance. Merci d'avance!

Sig. Filippo Balzari, Hotel Excelsior Bellevue, San Remo
Hr. A. Baur, Dir., Sport-Hotel, Pontresina
Hr. Georg Bisenz, Cresta-Palace, Celerina
Hr. A. Brugger, Hotel Moy, Oberhofen
Hr. A. Birkmaier, Hotel Seehof, Arosa
Hr. A. Caduff-Birkmaier, Hotel Seehof, Arosa
Café-Restaurant Ermitage, Bern
Sig. Alfredo Fanciola, Hotel Esplanade, Locarno
Hr. Josef Fassbind, Grand Hotel Europe, Lugano
M. et Mme Henri Fauconnet, Hôtel Eden, Genève
Hr. J. Fleury-Huber, Hotel Alpina, Luzern
Teppichhaus W. Geelhaar AG., Thunstrasse 7, Bern
Hr. C. Glinz, Hotel Schiff, St. Gallen
M. G. Guhl, dir., Hôtel Excelsior, Montreux
Jean Haecky Importation S.A., Basel
Hr. M. Hagen, Parkhotel, Locarno
Hr. Jean Hedinger, Zürich, Generalagentur der Helvetia Feuer, St. Gallen
Hr. Chr. Heinrich, Hotel Engadinerhof, Pontresina
Familie H. Huber-Bucher, Hotel Paradies, Weggis
Hr. F. Kappenberger-Fuchs, Hotel Adler und Erica-Schweizerhof, Lugano
Hr. Francesco Kappenberger, Hotel Villa Amalia, Lugano
Hr. Alberto Kappenberger, Hotel Baur au Lac, Zürich
Hr. Rolf Kienberger, Hotel Chantarella, St. Moritz
Hr. Charles Kopp, Dir., Hotel Bauer Grünwald, Venezia
Hr. E. Kühne-Trost, Hotel Krone-Schweizerhof, Heiden
Direktion des Kurhaus Cademario AG., Cademario-Lugano
Familie Landry, Park-Hotel, Lenzerheide
M. R. Lendi, dir., Hôtel du Rhône, Genève
Hr. Conrad Manz, Stampfenbachstrasse 75, Zürich
HH. Ernst Manz & Sohn, Hotel St. Gotthard, Zürich
HH. Pfenniger & Co., Bahnhof-Buffet, Luzern
Hr. Adolf Pinösch, Hotels Waldhaus & Schweizerhof, Vulpera
M. Eugène Schmid, Villa Reine-Marie, Parc Beau-Site, Cannes
Familie W. Stucki, Hotel Camelia, Brissago
Hr. A. L. Thurnheer, Hotel Eden au Lac, Zürich
Hr. H. Weissenberger, Dir., Hotel Glockenhof, Zürich

Die Spenden im Rahmen der Neujahrsgratulationsablösungen gehen erfreulich zahlreich ein. Bereits sind über 650 Franken eingezahlt worden. Um aber den letztjährigen Betrag zu erreichen, bedarf es noch einer grossen Anstrengung. Wer immer den Zweck der Sammlung vor Augen hat: die Unterstützung unverschuldet in Not geratener Mitglieder, wird nicht hinter seinen opferbereiten Kollegen zurückstehen wollen. Wir rufen unser Postcheckkonto SHV., Basel V 85, in empfehlende Erinnerung. Der Vermerk auf der Rückseite: «Neujahrsgratulationsablösung» genügt.

Seiten einzuführen. Die eine soll heissen: «Der Gast lobt» und die andere: «Der Gast tadelt». Es scheint mir nämlich viel vernünftiger, wenn wir unsere Wäsche im eigenen Waschhaus säubern. Der Gast, der sich wutschnaubend an die Tagespresse wendet, findet dort *leider* immer ein williges Ohr. Haben wir doch den Mut, uns frei und offen kritisieren zu lassen! Kritik kann nie tödlich wirken, wohl aber Lächerlichkeit.

Apéro im Hotel Hassler

Einer freundlichen Einladung der Familien Wirth und Nistelweck folgend, fanden sich vor dem Nachtessen zahlreiche Teilnehmer im feudalen Hotel Hassler auf der Trinità dei Monti ein. Alles, was Küche und Keller an Köstlichkeiten bargen, musste herhalten, unsere Gaumen zu erfreuen. Vom Truthahn bis zu den delikaten «Marrons glacés» war alles zu haben, was die Linie ins Wanken bringen konnte.

Anschliessend stürzten wir uns in Gala, assen bedächtig zu Nacht und bereiteten uns vor für den Clou des Tages, den

Empfang im römischen Kapitol

Der Herr «Sindaco» der Ewigen Stadt, dessen Bekanntschaft wir am Morgen gemacht hatten, stellte dem Kongress die ambienten Räumlichkeiten des «Campidoglio» zur Verfügung. In mehreren Etagen konnte man sich ergehen, die Kunstwerke betrachten, einem ausgezeichneten Streicherkonzert zuhören, naschen und bechern, ganz nach Lust und Laune. Irgendwo soll auch eine Ansprache stattgefunden haben, die ich aber prompt verpasste, derweil ich mit einem charmanten bretonischen Ehepaar über Nachwuchsprobleme diskutierte. Später vertiefte ich mich in die in diesem Gebäude so überreichlich vorhandenen Fragmente altrömischer Inschriften, schaute mir einige der Grössen aus Roms glorreicher Vergangenheit an und bedauerte fast ein wenig, dass ich seinerzeit Julius Cäsars «Bello gallico» doch nicht mit der gebührenden Intensität studiert hatte. So kam mir denn nun streckenweise das Latein recht spanisch vor. (Mea culpa!) Der liebe Charly Hilbert (Bad Nauheim) erlöste mich aus meinen Nöten, und bei einer Flasche Cinzano «spumante» wurde das Lob des modernen Roms gesungen.

Audienz bei Papst Pius XII.

Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass das Oberhaupt der katholischen Kirche, Papst Pius XII., ein Staatsmann ganz grossen Formats ist, und so freuten sich auch alle jene Kongressisten auf diese Audienz, die einer andern Glaubensgemeinschaft angehören. Wir erfuhren zu Beginn des Kongresses, dass die uns trotz angegriffener Gesundheit liebenswürdigerweise gewährte Besuchsstunde in dem üblicherweise als Sommerresidenz dienenden Castel Gandolfo stattfinden werde. Um 9 Uhr setzten sich unsere Cars in Bewegung, um vorerst einmal eine kleinere Stadtrundfahrt zu absolvieren, sich dann, immer in rassigem Tempo, den schönen Albaner Bergen nähernd. Castel Gandolfo ist eine kleine Stadt, in welcher, auf einer sonnigen Hügelkuppe gelegen, der von Papst Urban VIII. erbaute Sommerpalast liegt. Im Altertum gehörte das Städtchen zum kaiserlichen Besitz, im 12. Jahrhundert bauten die Gandolfi hier eine Burg, und seit 1596 gehört das prächtige Besitztum den Päpsten.

Wenn ich mich der stillen Hoffnung hingegeben hatte, ich könne mit meiner Filmkamera einen historischen Moment erwischen, sah ich mich bald getäuscht, denn wir mussten samt und sonders unsere Apparate abliefern. Der Empfang fand in drei grösseren Sälen statt, und wir hatten insofern Glück, als wir ganz in die Nähe des päpstlichen Thrones zu stehen kamen. Herzlicher Applaus und laute Zurufe «Viva il Papa!» begrüssten den Heiligen Vater, der seinerseits beide Hände hochhob und uns in recht unkonventioneller, aber um so sympathischerer Art willkommen hiess. Die nun an uns gerichtete Ansprache, bei welcher sich der bekanntlich sehr sprachgewandte Papst des Französischen bediente, hinterliess wohl bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck. Der Heilige Vater ging auf die allgemeinen und speziellen Aufgaben des Gastgewerbes ein, was ihm als weitgereistem Mann nicht schwer fiel. Er zollte dem aufgeweckten Hotelier, dem er eine hohe kulturelle Mission beimisst, Lob. Er unterstrich, dass nicht alle Hotels gleich seien und es auch nicht sein könnten, obwohl die meisten den gleichen Komfort böten. Wörtlich sagte er: «Eine liebenswürdige Aufmerksamkeit und, in einer gewissen Beziehung hierzu, ein weltmännisches Gebaren, sind es wohl, wodurch sich die Meinungen selbst über die Landesgrenzen hinaus bilden. Damit hängt es aber auch zusammen, dass die guten Hotels eine so bemerkenswerte Rolle in der nationalen Werbung spielen. Aber die Wertung in der Öffentlichkeit, so bedeutend sie auch sein möge, kann nicht den wirklichen Wert eines Hotels erfassen. Die Sorge des guten Hoteliers muss es daher sein, niemals den guten Ruf seines Hauses zu verleugnen. Das ist eine schwere Aufgabe, die grosse menschliche Qualitäten erfordert. Zu den grossen Verantwortlichkeiten eines Hotelleiters gehören aber auch die Ausbildung seiner Angestellten und deren Lebensbedingungen.»

Er ging dann über auf die Ausbildungsmöglichkeiten für die Angestellten, erwähnte die segensreiche Tätigkeit der Hotelfachschulen, um dann auch bei den Gefahren, die dieser Beruf nun einmal mit sich bringt, zu verweilen. Den Schlusspassus widmete er unseren Gästen, die, wie er unterstrich, in unserem Hotel ein Abbild ihres Vaterhauses finden sollten. Er schloss dann: «Aber es gibt nichts Vollkommenes auf dieser Erde ohne die Hilfe Gottes. Deshalb beten wir für Sie alle, die hier versammelt sind, für Ihre Familien und Ihre Freunde, für alle, die die Verantwortung mit Ihnen zu tragen haben und gewähren Ihnen von ganzem Herzen unseren Apostolischen Segen.»

Gerührt verharrte die Menge in tiefstem Schweigen. Dann aber brach ein Orkan des Beifalls aus und immer wieder ertönten Hochrufe auf diesen wirklich Grossen unserer Tage. Hierauf stellte sich der geduldige Kirchenfürst immer wieder dem offiziellen Photographen und man hatte dadurch noch Gelegenheit, ganz in seine Nähe zu gelangen und sogar einen Händedruck zu erhalten. Unsere spanische Delegation durfte dann auch noch etwas länger verweilen, und die dadurch entstehende Wartezeit wurde von allen gerne geopfert.

Die Weiterfahrt machte uns mit der pittoresken Umgebung Roms bekannt. Besonders attraktiv ist der Nemisee, aus welchem man vor Jahren die jetzt dort ausgestellte Galeere des Caligula hob.

Fortsetzung folgt

vertritt aber auch die Schweiz in der Unesco-Kommission.

Am 2. Juni in Massagno geboren, studierte Lepori nach dem Besuch der Luganeser Schulen Rechtswissenschaft und erwarb 1925 den Doktorhut. Während Jahren war er Redaktor des «Giornale del Popolo» und hernach Chefredaktor des «Popolo è Libertà». Daneben führte er ein Anwaltsbureau. 1927 wurde er in den Grossen Rat gewählt. Nachdem er von 1938 bis 1940 als Vize-Sindaco von Bellinzona wirkte, wählte ihn das Tessinervolk zum Mitglied der Regierung. Bis 1947 war Staatsrat Lepori Chef des kantonalen Erziehungs- und Polizeidepartements, und seit 1947 steht er den Departementen Polizei, Justiz und Inneres vor. Während des Krieges hat er sich besonders mit Flüchtlingsfragen befasst. Die Erhaltung der italienischen Kultur des Tessins liegt ihm ganz besonders am Herzen, wie denn überhaupt seine Interessenrichtung mehr nach der kulturellen Richtung weist. Hohe Intelligenz, Einfachheit, Geradheit und Arbeitsamkeit – diese Eigenschaften werden ihm auch in seinem Amt als Bundesrat von Nutzen sein. Als Vertreter eines typischen Verkehrs- und Fremdenverkehrskantons darf von ihm auch ein angeborenes Verständnis für die Belange des Tourismus innerhalb unserer Volkswirtschaft vorausgesetzt werden.

Il faut attendre . . .

Le déférent hommage rendu, dans le dernier numéro, à l'œuvre accomplie par M. le conseiller fédéral Escher, à la tête du Département des postes et chemins de fer, relevait que le regretté magistrat avait tenu à suivre les arguments présentés au Conseil national par le député *Moritz Kaempfen,* qui proposait l'octroi d'une subvention extraordinaire de 400 000 francs à l'Office central suisse du tourisme pour sa propagande aux Etats-Unis.

La proposition a été reprise lundi 13 décembre, en l'absence de M. Kaempfen, par un de ses collègues, M. *Auguste Schirmer,* de Baden, l'actif président de l'Association suisse des stations thermales qui connaît bien, lui aussi, les problèmes touristiques.

En sa qualité de suppléant du chef du département intéressé, M. Rodolphe Rubattel, président de la Confédération, déclara qu'il était préférable d'attendre que soient présentées les suggestions de la Commission extra-parlementaire chargée d'étudier le financement de l'OCST. (Il s'agit, rappelons-le, de cette large participation financière que les autorités fédérales attendent des milieux intéressés des degrés divers aux apports touristiques.)

Là-dessus, M. le conseiller national *Meili,* de Zurich, intervint et présenta un postulat priant le Conseil fédéral d'étudier avec bienveillance cette proposition qui trouva grâce, finalement, devant les membres présents du Législatif fédéral.

*

Il faut s'incliner. En sa qualité de président de notre organisme national de propagande touristique, M. Meili a voulu éviter que l'appui demandé par M. Kaempfen ne soit définitivement submergé; noyé, pour tout dire.

Il peut paraître inopportun de revenir sur ce geste dont l'OCST. se fût certainement accommodé sur l'heure, tant son désir est grand de ne rien négliger pour que l'indispensable action aux Etats-Unis soit renforcée, au profit d'impérieux besoins.

Les délégués des associations touristiques et hôtelières qui se sont rendus à San Francisco, le mois dernier, pour participer au puissant congrès de l'ASTA ont été saisis, une fois de plus, par l'ampleur de l'effort à faire, non seulement pour gagner de nouvelles couches de la population des Etats-Unis à la cause du tourisme européen en général et helvétique en particulier, mais pour maintenir, au moins, le rythme des arrivées, en léger déclin.

Pour les uns, ce n'était pas une découverte, mais la confirmation fut de taille. Nos moyens publicitaires restent inférieurs, non seulement à ceux des autres pays où il n'est guère besoin de tirer tant de sonnettes, mais à ceux dont la Suisse doit disposer pour accomplir ce qui paraît un strict minimum.

On trouvera ci-après le résumé d'un rapport présenté, au cours de la seizième session de la Commission européenne de tourisme dont l'activité s'exerce dans le cadre de l'OECE, par M. S. Bittel, directeur de l'OCST., qui préside la sous-commission chargée de l'étude de la publicité collective.

Cette action collective d'un organe de l'OECE doit être appuyée par des actions nationales et par des initiatives s'inspirant de besoins précis, adaptés aux possibilités des pays respectifs. La Suisse a, pour sa part, des arguments à revendre. Encore doit-elle trouver, sur place, les acheteurs que sa propagande aura touchés. En notre époque où l'émulation est grande, dans le monde entier, pour attirer les touristes, il ne suffit plus de chanter, avec le doux Jacques-Dalcroze, que «la Suisse est belle» ou de proclamer, les poings sur les hanches, qu'il n'y en a point comme nous. Il faut engager la clientèle à tâter d'un équipement hôtelier de premier choix, adapté aux goûts les plus divers et aux bourses plus ou moins obèses.

*

Qu'on ne nous en veuille pas d'avoir insisté sur l'impérieuse nécessité où se trouve poussée la cause touristique suisse de ne point se contenter de marquer le pas. Ceux qui se refusent à la soutenir seront les premiers à reprocher aux organes responsables de n'avoir su s'y prendre à temps.

Nous nous refusons formellement à user d'arguments contraires à la tradition cultivée par ce journal et qui est nôtre, parallèlement. Le peu de goût que nous avons pour les artifices démagogiques qui, finalement, jettent le décri sur le tourisme, nous met à l'aise dans cette expression d'un regret que nous savons partagé.

Les députés ont admis cet esprit de suite dont l'Exécutif devait logiquement faire preuve. La recherche de moyens financiers appropriés se poursuit et l'on souhaite que les démarches des uns et les études des autres aboutissent au résultat idoine.

Mais il serait faux d'admettre, par ailleurs, que, parce que les totaux d'arrivées et de nuitées enregistrées par la statistique en cette année qui rendra, dans quelques jours, une âme bien trempée, sont très satisfaisants, la propagande touristique n'a guère besoin d'appuis redoublés. C'est au moment où tout va pour le mieux qu'on doit penser que ce mieux n'est pas absolu et que l'année ne compte guère plus de quatre à cinq mois de rendement dans la majorité des centres touristiques, au sens le plus large du terme.

Attendons donc. Sans impatience, mais avec optimisme.

Travel

Les élections au Conseil fédéral

Le 16 décembre 1954 a marqué une date importante dans l'activité politique de la Confédération suisse. L'Assemblée fédérale était en effet appelée à élire 3 nouveaux conseillers fédéraux pour remplacer MM. *R. Rubattel,* président de la Confédération, chef du département de l'économie publique, *K. Kobelt,* chef du département militaire fédéral, et *J. Escher,* vice-président de la Confédération, chef du département fédéral des postes et chemins de fer, qui avaient donné leurs démissions. Cette manifestation a été hélas! assombrie par le décès prématuré et subit de M. *Joseph Escher,* conseiller fédéral, surpris par la mort dans l'exercice de ses fonctions, et auquel notre président central a rendu hommage dans le dernier No de l'Hôtel-Revue.

On sait que l'Assemblée fédérale a élu MM. *T. Holenstein,* St-Gall, *Paul Chaudet,* Vaud, et *G. Lepori,* Tessin, choix très heureux puisque les trois parties linguistiques de notre pays obtiennent ainsi leur représentation traditionnelle.

Nos lecteurs trouveront en allemand de plus amples détails sur les grands mérites des magistrats qui quittent notre plus haute autorité exécutive et sur la carrière et les qualités des nouveaux élus. Nous nous bornerons ici à constater quelques lignes aux conseillers fédéraux romands.

Monsieur R. Rubattel, président de la Confédération

Successeur de M. *Stampfli,* conseiller fédéral, M. Rubattel a repris le département fédéral de l'économie publique en une période difficile puisque l'économie suisse devait passer peu à peu de l'état de guerre à l'état de paix. Il était inévitable dans ces conditions que les vœux de chacun ne puissent être pris en considération dans la mesure et au moment où on l'aurait désiré. M. Rubattel sut cependant venir à bout de ces difficultés et agir en véritable homme d'état qui dégage les grandes lignes de la politique économique qui convient le mieux à un pays comme le nôtre. Nous n'oublierons pas que c'est pendant qu'il était en fonction que la Suisse a adhéré à l'Union européenne des paiements qui a joué un rôle capitale ces dernières années pour les industries d'exportation visibles et invisibles. C'est aussi à son département et à celui des postes et chemins de fer que l'on doit le rapport de Lucerne qui servira de base à la future politique hôtelière et touristique.

M. Rubattel a toujours considéré avec objectivité et compréhension les problèmes de l'hôtellerie, et les discours qu'il a prononcés à notre assemblée générale d'Einsiedeln en 1949 et récemment à l'occasion de l'HOSPES ont prouvé, non seulement qu'il croyait à l'importance de l'hôtellerie suisse dans l'activité économique, mais qu'il suivait avec attention ce qui se passe dans notre industrie. On sentait chaque fois que M. Rubattel parlait aux hôteliers qu'il avait auparavant étudié à fond les questions qui préoccupaient l'hôtellerie, comme d'ailleurs toutes les questions qu'il abordait. On regrette d'autant plus qu'il quitte son poste au moment où tous les problèmes de l'économie et de l'hôtellerie lui étaient devenus familiers. Que le président de la Confédération sortant de charge trouve ici l'expression de notre reconnaissance, car nous savons qu'il a fait pour l'hôtellerie tout ce qui était en son pouvoir et compatible avec l'intérêt général du pays.

M. Paul Chaudet

Le canton de Vaud a obtenu son siège traditionnel au Conseil fédéral puisque les parlementaires ont désigné M. *Paul Chaudet* pour succéder à M. Rubattel.

Bourgeois de Corsier sur Vevey, le nouveau conseiller fédéral est un authentique vigneron qui a commencé sa carrière politique dans cette belle région de Lavaux qui a déjà donné deux conseillers fédéraux à notre pays. Etabli dans la commune de Rivaz, il devint rapidement syndic de ce village, puis il fut élu député au Grand conseil vaudois. Depuis 1943, M. Paul Chaudet est conseiller national et depuis 1946 conseiller d'Etat. Après avoir été pendant deux ans chef du Département cantonal de justice et police, il reprit, à la mort du conseiller d'état Porchet, le Département de l'agriculture, de l'industrie et du commerce. M. Paul Chaudet est membre du comité de la Banque nationale et du comité de l'Aide suisse à l'Europe.

Agé de 50 ans, M. Chaudet sera le benjamin du conseil fédéral. Tout au long de sa carrière politique, il a fait preuve d'une grande capacité travail, d'un esprit de synthèse, et il sait prendre rapidement les décisions qui s'imposent. Il a été en contact étroit avec les milieux touristiques et hôteliers vaudois et il a prouvé déjà qu'il connaissait et comprenait la situation de l'hôtellerie.

*

En résumé l'on peut dire, que l'élection des MM. *Holenstein, Chaudet* et *Lepori* a fait entrer au Conseil fédéral des hommes qui, par des moyens divers, ont acquis une haute culture, qui ont une grande expérience de la chose publique et qui, par la nature de leurs précedentes activités, connaissent l'importance de l'hôtellerie et du tourisme dans l'économie et la vie nationale.

La publicité touristique aux Etats-Unis

Au cours de la 16e session de la *Commission européenne de tourisme* dont l'activité s'exerce dans le cadre de l'OECE, M. *S. Bittel,* directeur de l'Office central suisse du tourisme, a présenté, en sa qualité de président de la Sous-Commission CET. chargée de l'étude de la publicité collective, un rapport dont voici un résumé:

Le mouvement des touristes américains vers l'Europe marque une nette évolution sur plusieurs plans. La reconstitution rapide de la flotte pour le transport des passagers sur l'Atlantique nord et l'accroissement considérable de la capacité mise en ligne par les transports aériens, ont abouti à un équilibre satisfaisant entre la capacité disponible et la demande en période de pointe. Ce développement impose, d'autre part, la création d'un courant touristique continu, se répartissant aussi régulièrement que possible sur tous les autres mois de l'année, afin d'assurer une exploitation rationnelle des transports.

Le marché touristique s'est étendu, géographiquement et socialement. Son extension géographique est largement tributaire de la collaboration des agences de voyages et les moyens et arguments publicitaires les plus divers sont exploités et avancés pour gagner cette clientèle (extension de la classe «touristique», introduction de tarifs hors-saison, etc.).

Ces derniers mois, l'importance économique du tourisme international s'est d'ailleurs imposée à l'attention des milieux gouvernementaux des USA.

Les représentants des organismes officiels européens de propagande touristique établis aux Etats-Unis y ont fait œuvre de pionniers dans le domaine de la publicité touristique. La «Commission européenne de tourisme», qui les réunit depuis 5 ans, a joué un rôle important et il en est résulté, entre autres, une série d'actions coordonnées. Son but était d'inciter le public américain à se rendre en Europe en dehors des périodes de haute saison (*thrift season,* une motion qu'elle a créée), et cette tâche ne pouvait être confiée qu'à un organisme impartial.

Cette commission joue un rôle à la fois directeur et coordinateur; elle complète l'activité de ses membres en intervenant dans les domaines où ils ne peuvent agir isolément et elle est, en quelque sorte, l'organe centralisateur qui simplifie la tâche des entreprises américaines intéressées aux voyages en Europe.

L'activité que déploient aux Etats-Unis la Commission européenne, aussi bien que les représentants des offices nationaux de tourisme les plus importants du monde, mettent en évidence l'importance du dollar touristique. Le rôle de ce dollar dans la reconstruction de l'Europe est, pour les USA., un problème d'intérêt national et il est certain que les efforts de la Commission de New-York se trouveront favorisés et soutenus par l'intérêt que les milieux gouvernementaux témoignent depuis cette année, aux questions qui touchent aux voyages des Américains à l'étranger.

Il va de soi que la concurrence est très forte sur le marché touristique américain. L'année dernière a vu s'établir aux Etats-Unis les représentations des offices nationaux de tourisme du Japon et de l'Inde, La «Pacific Area Travel Association», dont le siège principal est à San Francisco, coordonne la propagande des gouvernements et intéressés commerciaux de la région du Pacifique. La région des Caraïbes et les pays de l'Amérique latine s'apprêtent aussi à lancer des campagnes concertées.

Pour donner quelques exemples du développement considérable de la publicité touristique, M. Bittel cite quelques chiffres:

Le *Canada* a presque triplé, depuis 1948, le budget consacré à la propagande aux Etats-Unis pour arriver à un total de 1 452 028 $. Les *Bermudes* s'inscrivent pour 750 000 $ dans cet effort, la *Floride* pour 450 000 $, la Commission de développement des *Bahamas* pour 870 000 $ et Hawaï pour un demi-million de dollars.

Il ne s'agit que des sommes affectées à la publicité touristique par l'organisme officiel de chaque région; d'autre apports sont évidemment prévus, de source commerciale et plus puissants encore.

On voit que l'action publicitaire européenne s'impose de plus en plus et que la décision de l'OECE d'augmenter le budget de la publicité collective pour 1953 et 1954 a été des plus opportunes. Ainsi que l'a remarqué un haut fonctionnaire du département du commerce lors de la visite de la délégation CET. à Washington, pour leurs vacances comme pour leurs achats d'objets de tous genres, «*The American people don't buy things, they are sold*». Cette expression significative résume tout le rôle de la publicité aux Etats-Unis et explique la libéralité avec laquelle les entreprises commerciales américaines investissent leurs fonds dans la réclame.

Comparé aux budgets publicitaires des entreprises de quelque importance qui cherchent à «vendre – ou à séduire – le climat américain», le budget de la campagne européenne est fort modeste et cette modicité oblige la Commission de New-York à étudier de près les ressources du marché américain pour en tirer le plus grand profit.

La question de l'adaptation de l'action collective européenne aux conditions et exigences actuelles du marché américain a été étudiée au sein de la Commission européenne de tourisme et la Commission du tourisme de l'OECE a inscrit, d'autre part, dans son programme de travail, le développement de la coordination des efforts publicitaires de tous les intéressés aux tourisme USA/Europe.

De janvier à août 1954 on a enregistré les chiffres suivants:

Trafic transatlantique Amérique du Nord – Europe

Nombre de passagers transportés par *air* en direction est:

194 761 passagers (178 318 en 1953),
soit une augmentation de 9,2 %.

Nombre de passagers transportés par *mer* en direction est:

297 128 passagers (279 588 en 1954),
soit une augmentation de 6,2 %.

Nombre *total* des passagers transportés en direction est:

491 889 passagers (457 906 en 1953),
soit une augmentation de 7,4 %.

L'évolution du tourisme de *Thrift Season* s'est traduite également par des augmentations pour le nombre de passagers transportés en direction est:

par air:	121 075 (114 810 en 1953), soit augmentation de 5,4 %
par mer:	185 989 (177 989 en 1953), soit augmentation de 4,3 %
total:	306 750 (292 799 en 1953), soit augmentation de 4,8 %.

Un autre avis autorisé

M. *Ernest Schutz,* directeur du bureau de renseignements et de tourisme de *Lucerne,* qui vient de terminer un voyage d'études de sept semaines aux Etats-Unis a déclaré avant de quitter New-York que l'on pouvait envisager que 1955 serait une assez bonne année pour le tourisme et qu'il viendrait en Suisse autant d'Américains, voire davantage qu'en 1954. Cela est important du fait que dans les avions et les paquebots, il manque toujours de la place dans les mois de pointe de juillet et d'août, de sorte qu'une partie des touristes des Etats-Unis se trouvent contraints de venir dans l'avant et l'après-saison.

M. Schutz a visité 200 agences de voyages environ aux Etats-Unis ce qui lui permit de constater que ces dernières années, d'autres pays européens, grâce à une propagande intense, ont passé au premier plan et que, de ce fait, la Suisse devrait elle aussi intensifier sa propagande. La tournure d'esprit des Américains exige une propagande continuelle. Dès qu'elle se relâche, l'intérêt pour le pays en question se relâche aussi.

Une propagande originale

L'agence new-yorkaise de l'Office central suisse du tourisme a organisé ces jours une exposition de mode concernant les vêtements de voyage et de sport pour les deux sexes. Cette présentation fut filmée et sera transmise par le réseau de télévision des Etats-Unis.

Il s'agit là d'une nouvelle initiative dans le domaine de la propagande touristique. Cette exposition doit montrer aux touristes des Etats-Unis comment il convient de se vêtir de la façon la plus rationnelle pour un voyage aux sports d'hiver en Suisse et ce que l'on porte dans les stations suisses de sports d'hiver. On fit voir au public des vêtements de voyage, de sport, de ski et d'après-ski, ainsi que des chaussures suisses de ski. Avec chaque vêtement, les mannequins portaient la montre qui convenait.

Ce défilé de mode eut lieu au Swiss Center, au Rockfeller Center, qui comprend les bureaux et les offices de renseignements de l'Office central suisse du tourisme, de la Swissair et de la Société de banque suisse.

Mrs. Jennings aus Amerika und die Fondue

Auch der grösste Liebhaber der Fondues, der sich keine Gelegenheit entgehen lässt, an einem Fondueessen teilzunehmen, wird nicht versäumen, eine von fachmännischer Hand geleitete Zubereitung dieser Käsespeise zu verfolgen. Letzte Woche hatten wir nun das Glück, im Zürcher Zunfthaus zum Rüden dem Entstehen einer echten Fondue beizuwohnen, für die der Experte auf diesem Gebiet, Herr Kurt Walther von der Walliser Kanne, verantwortlich zeichnete. Anlass dieser kleinen Kochdemonstration war der Empfang der besten Hausfrau Amerikas, Mrs. *Wanda Jennings.* Der charmante Gast, der diesen Titel nach einem scharfen Wettstreit mit zahlreichen Konkurrentinnen errungen hat, befindet sich zur Zeit auf einer Europarundreise, wo er die Küchenspezialitäten der verschiedenen Länder kennenlernen kann. Man merkte Mrs. Jennings ihr grosses Interesse an allen hausfraulichen Dingen deutlich an, verfolgte sie doch mit ungeteilter Aufmerksamkeit die Zubereitung der Fondues, deren schmackhaftes Aroma den Anwesenden gar lieblich in die Nase zu steigen begann. Und die erste Kostprobe schien ihr ebenfalls nicht schlecht zu munden. Als Erinnerung an diesen Besuch wurde dem amerikanischen Gast anschliessend ein Fonduegeschirr überreicht. Und es ist nur zu hoffen, dass Mrs. Jennings auch in ihrer amerikanischen Heimat ihren Freunden diese schweizerische Spezialität servieren wird.

★★★★★★★★★★★★★★★

EIN ERSTKLASSIGER WEIN!

Der Fendant *Pierrafeu* 1953 ist an der Schweizerischen Landwirtschafts-Ausstellung in Luzern mit der Goldmedaille ausgezeichnet worden, bei einer maximalen Punktzahl (20 Punkte von insgesamt 20). *Pierrafeu* ist ein erstklassiger Walliserwein!

PIERRAFEU
PROVINS★VALAIS

★★★★★★★★★★★★★★★

Erfa-Gruppe II SHV. — eine Jubiläumstagung

Am 9./10. Dezember 1954 tagte im *Hotel Suisse* in *Montreux* die *Erfa-Gruppe II* des SHV. unter dem Vorsitz ihres Obmanns, Herrn *R. Lendi*, Genf. Bei diesem Anlass konnte Herr Lendi des 10jährigen Bestehens der Erfa-Gruppe II gedenken und die Mitglieder, die fast vollzählig erschienen waren, zur 25. Tagung begrüssen.

Als Haupttraktandum stand unter dem Titel «Kostenstellenrechnung» ein *Vergleich der Selbstkosten pro Logiernacht* 1953 (Logement plus Bäder) zur Diskussion. Der Auswertungsbogen, der vom Leiter des betriebswirtschaftlichen Instituts, Herrn Dr. *Beat Kunz*, aufgestellt worden war, ermöglichte wertvolle Einblicke in die Kostenstruktur der Logiernacht, die von Haus zu Haus mannigfaltige Unterschiede aufweist und gerade deshalb bei vergleichsweiser Betrachtung zu aufschlussreichen Bemerkungen Anlass gab, aus denen die Erfa-Mitglieder nützliche Anregungen mit nach Hause nehmen konnten. Den Kosten pro Logiernacht, die anteilsmässig in ihre verschiedenen Bestandteile aufgegliedert waren, wurde der ebenso recht unterschiedliche Erlös pro Logiernacht gegenübergestellt, woraus sich dann das Betriebsergebnis pro Logiernacht ergab. Die hier zutage tretenden Unterschiede waren offenbar z. T. bedingt durch die Verschiedenartigkeit der Hotelbetriebe, aber doch geeignet, die Hotelleiter zum Nachdenken über deren Ursachen zu veranlassen. Damit ist eines der Hauptziele des Erfahrungsaustausches, nämlich die *ständige Prüfung der Betriebsrechnungselemente* als Voraussetzung einer Verbesserung der Rentabilität erreicht. Wir werden auf den Sinn des Erfahrungsaustausches demnächst noch zurückkommen.

Eine in den Erfa-Betrieben durchgeführte *Lohnerhebung* bildete einen weitern Gegenstand des Betriebsvergleiches und gab zu recht interessanten Feststellungen Anlass. Die Schwierigkeiten, denen selbst fortschrittlich eingestellte Betriebe bei der Personalbeschaffung heute begegnen, löste unter dem Traktandum «Sozialpolitik und Hotellerie» eine angeregte Diskussion aus über die Möglichkeiten, das Personal durch sozialpolitische Massnahmen stärker an der Arbeit zu interessieren und an das Haus zu fesseln.

Nach Schluss der Tagung fand ein gemeinsames Nachtessen statt, das in der Qualität des Gebotenen ein richtiges Jubiläumsessen war. Herr Direktor *Moser* und seine Frau durften denn auch für die vorzügliche kulinarische Leistung sowie für den herzlichen Empfang in ihrem Hause den Dank aller Anwesenden entgegennehmen. Bei Tische gab Herr Lendi seiner Genugtuung über die Entwicklung der Erfa-Gruppe II Ausdruck und würdigte vor allem die grossen Verdienste von Herrn *H. Weissenberger*, Zürich, der als Erfa-Pionier seinerzeit am Zustandekommen der Erfa-Gruppe massgeblich beteiligt war. Seinerseits durfte Herr Lendi, der Herrn Weissenberger vor 7 Jahren als Obmann abgelöst und sich stets mit Begeisterung für den Erfahrungsaustausch eingesetzt hat, für die vorzügliche und souveräne Gruppenleitung den Dank der Mitglieder entgegennehmen. Seine leise angetönten Rücktrittsabsichten als Obmann wurden indessen durch eine spontane und herzliche Ovation im Keime erstickt.

Am folgenden Tage fand eine Besichtigung der bekannten *Tafelsilberwerke «Béard»* in Montreux-Clarens statt, die einen vorzüglichen Einblick in die Leistungsfähigkeit dieses in der Hotellerie besteingeführten Unternehmens bot. Ein Mittagessen im bekannten Weinbauort St-Saphorin beschloss die 25. Erfa-Sitzung, deren gesellschaftlicher Teil durch die Anwesenheit zahlreicher charmanter Gattinnen der Mitglieder auf das angenehmste belebt wurde.

DSG-Schlafwagen nach Chur und Interlaken

Man darf es wohl als ein bedeutendes Ereignis betrachten, dass ab 15. Dezember erstmals seit 1939 im schweizerischen Verkehr wieder deutsche Schlafwagen in Erscheinung treten. Die in Frankfurt am Main domizilierte *Deutsche Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft m. b. H. (DSG)* hat nach dem Kriege die Mitropa übernommen, der die Alliierten die Tätigkeit auf dem Gebiet Westeuropas verboten hatten. Seit 1950 konnte nun in Westdeutschland die DSG den Schlafwagen- und Speisewagenbetrieb wieder aufnehmen und ausbauen. Noch aber waren ihr die Einsetzung von Schlaf- und Speisewagen in internationalen Zügen nicht erlaubt. Erst vor zwei Jahren wurde mit dem Speisewagenbetrieb im sog. Helvetia-Express ein bescheidener Anfang gemacht. Mit Beginn der diesjährigen Wintersaison konnte nun dank einer Vereinbarung mit der Internationalen Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft Paris und dank der Bereitschaft der Schweizerischen Bundesbahnen die DSG die Führung von Schlafwagen bis *Chur* und *Interlaken* aufnehmen, und zwar in den Zügen F 212/211 und D 86/85. Diese Schlafwagenläufe bringen den Kur- und Ferienorten in *Graubünden* und dem *Berner Oberland* bequeme, durchgehende Nachtverbindungen von und nach Norddeutschland und dem Rhein/Main-Gebiet, und zwar vom Ostseehafen Grossenbrode–Basel–Zürich–Chur sowie von Frankfurt a. M.–Basel–Bern–Interlaken und umgekehrt. Für diese Kurse: Interlaken an 9.51 Uhr und ab 20.25 Uhr, bzw. Chur an 11.29 (oder, wenn Saisonzug Basel ab 7.33 fährt, Chur an 10.56 Uhr), und Chur ab 19.18 Uhr setzt die DSG Schlafwagen modernster Bauart ein. Diese Schlafwagen verfügen über zwölf geräumige Schlafabteile, die sich mit wenigen Handgriffen in bequeme, behagliche Tagräume umwandeln lassen. Jedes der Abteile ist mit komfortablen Wascheinrichtungen für fliessend Warm- und Kaltwasser und mit Anschlüssen für elektrische Rasiergeräte ausgestattet. Kaltlichtleselampen sowie ein neuartiges Heizungs- und Belüftungssystem, das in seiner Wirkung einer Klimaanlage gleichkommt, vervollständigen den Komfort. Die Bettkartenpreise einschliesslich Bedienungsgeld und Vormerkgebühr betragen für den Lauf Chur–Zürich–Grossenrode: 1. Kl. DM 48.–, 2. Kl. DM 30.–, 3. Kl. DM 18.–; für den Lauf Interlaken–Bern–Frankfurt a. M.: 1. Kl. DM 35.–, 2. Kl. DM 23.–, 3. Kl. DM 16.–.

Aus Anlass der Betriebsaufnahme auf der Strecke Grossenrode–Chur fand am 16. Dezember im Churer Bahnhofbuffet, veranstaltet von der Deutschen Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft, ein *Empfang* statt, an dem neben zahlreichen Vertretern der DSG auch solche der General- und Kreisdirektion der SBB, Vertreter der Rhätischen Bahn, bündnerischer Verkehrsinteressenten, der Reisebüros und der Presse teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit schilderte der Generaldirektor der DSG, *Karl Mutz*, die Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, bis die Gesellschaft wieder im internationalen Verkehr Fuss fassen konnte. Sodann bekundete er seine Freude über die Normalisierung der Verkehrsbeziehungen zwischen Westdeutschland und der Schweiz und dankte den schweizerischen Verkehrsinstanzen für ihre verständnisvolle Einstellung. Namens des Verkehrsvereins für Graubünden wie auch der Rhätischen Bahn gab alt Regierungsrat Dr. *G. Darms* seiner Genugtuung Ausdruck über diesen neuen Schritt zum Ausbau des deutsch-schweizerischen Reiseverkehrs, und Vizedirektor *Florian Niederer* vor der SZV. wies auf die wachsende Bedeutung des Reiseverkehrs aus dem westdeutschen Raum hin, der mit seinen 2,5 Millionen Logiernächten heute in der Statistik des schweizerischen Fremdenverkehrs wieder an erster Stelle steht.

Hoffen wir, dass die neuen Schlafwagenkurse nach Chur und Interlaken gute Frequenz aufweisen und somit die Erwartungen der DSG in Erfüllung gehen werden.

Fremdenverkehrswerbung an der Grenze

Auf eine *Kleine Anfrage* von Nationalrat *Munz* über Fremdenverkehrswerbung an der Grenze antwortet der *Bundesrat:*

«Dank der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, den Bahnverwaltungen, der Swissair, den Flughafenbehörden sowie dem Touring-Club und dem Automobil-Club der Schweiz wird den Reisenden schon heute an der Grenze durch *Plakate und Imprimate* Willkomm geboten, womit sie auf die Schönheit und Eigenart unseres Landes aufmerksam gemacht werden. Die Imprimate liegen in Fahrzeugen, Warte- und Diensträumen sowie in Verpflegungs- und Gaststätten an der Grenze auf und werden unter verständnisvoller Mitwirkung der Zollämter vielfach den Reisenden individuell ausgehändigt. Die Ausstattung und die hohen Auflagen dieser mehrsprachig gehaltenen und oft noch nützliche Hinweise für die Reise und den Aufenthalt in der Schweiz enthaltenden Imprimate kosten viel, zumal sie den Reisenden schon vor Antritt der Reise im Ausland zur Verfügung gestellt werden.

Darüber hinaus mag die Anbringung von *Anschriften an der Landesgrenze* empfehlenswert sein, vorausgesetzt, dass dies im Einvernehmen mit den zuständigen eidgenössischen und kantonalen Behörden und den Transportanstalten geschieht, deren Dienst nicht erschwert und die freie Sicht auf Strassen und die Wirkung der Strassensignalisation nicht beeinträchtigt werden. Die Wahl geeigneter, mehrsprachiger und deshalb äusserst knapper Anschriften ist Sache der zur allgemeinen Werbung für unser Land berufenen Institutionen, an welche der Bundesrat die Anregung gerne weiterleiten wird. Die Bundesbehörden werden bei Um- und Erweiterungsbauten wie bisher auf eine zweckdienliche innere und äussere Gestaltung von Dienstgebäuden an wichtigen Grenzübergangsstellen Bedacht nehmen.

Jedermann wünscht die Grenze möglichst rasch zu passieren.

Avant la saison d'hiver

Une bonne nouvelle pour nos hôteliers

Selon des renseignements pris à l'agence de *l'Office central suisse du tourisme à Londres,* ainsi que chez *Cook et Lunn,* l'on peut s'attendre, en Suisse, à une *forte affluence de touristes anglais au cours de la saison d'hiver.* Les places réservées dans les avions et les trains, notamment les wagons-lits, ont considérablement augmenté par rapport à l'an passé. Dans quelques agences les demandes se sont accrues de dix pour cent, dans d'autres, de trente pour cent.

Récemment, une maison de sport connue de Londres organisa une réception au cours de laquelle ont fit de la propagande pour le ski. Parmi les invités se trouvait lord Brabazon of Tara, coureur connu de la cresta-run.

Parmi les gens désireux de se rendre en Suisse, se trouvent la plupart des touristes qui ne purent quitter leur pays ces dernières années, les restrictions de devises leur interdisant tout déplacement de longue durée. Ceux qui, chaque année, viennent en Suisse, seront à nouveau de la partie, en raison de l'attribution supplémentaire de devises.

BIRDS EYE-
Erdbeeren od. -Himbeeren

Schönste Hallauer Auslese – die Attraktion für Ihre Gäste während der Wintermonate.
Preisgünstige Packungen bis 700 g Netto-Inhalt.

BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

26 VERSCHIEDENE GESCHIRRWASCHMASCHINEN ...

für jeden Bedarf auf kleinstem Raum, grösste Leistung. Vollautomaten mit sparsamstem Wasserverbrauch. In Qualität und Ausführung unerreicht in äusserst vorteilhaften Preisen.
Bevor Sie eine Geschirrwaschmaschine kaufen, lassen Sie sich bitte durch meine Spezialisten unverbindlich beraten, es lohnt sich sicher.

MEIKO

Generalvertretung:
ED. HILDEBRAND ING. ZÜRICH 4
Bäckerstr. 40 Tel. (051) 25 44 99/27 70 30

Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 75 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen.
Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Kein anderer Tomaten-Ketchup ist so gut wie HEINZ

Von HEINZ auch die feine Worcester Sauce

Unerreichte Qualitäts-Produkte

Vertrieb für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BASEL

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Duvets

Halbflaum, 135×170, 52.–; Federkissen, 65×100, 18.–; Federkissen, 65×65, 14.–. Gut gefüllt. Rücknahme-Garantie.

ZAUGG, ARCH (Bern)
Bettwarenfabrikation

Einer- u. Doppel-Schlafzimmer

in Eschenholz beziehen Sie jetzt vorteilhaft direkt vom Fabrikanten

P. MÜLLER
Udligenswil

Kellner

27 Jahre alt, **sucht Stelle** in Jahresbetrieb oder Wintersaison, für **Saal oder Restaurant.** Eintritt sofort möglich. Offerten unter Chiffre K B 2184 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für
Nierstücke Schweinscarrées
wenden Sie sich bitte an Metzgerei Müller, **Brugg.** Tel. (056) 41 22 22.

Günstige OCCASIONS-Bodenreinigungsmaschinen
folgender Marken abzugeben, mit Garantie:
Alpino
Grossenbacher
Elektro-Parquettfix
Suter-Strickler Universal
Suter-Strickler jun.
E. Bisang
WIBIS-Bodenreinigungsmaschinen, **Affoltern a/A.,** Tel. (051) 94 63 36.

Versierter **Koch**
25 Jahre alt, mit guten Referenzen, **sucht für sofort Stellung,** möglichst als

Saucier

zur Zeit in erstem Haus in Hamburg tätig.
Günter Grombein, Meierstrasse 25a, **Lübeck** (Deutschland).

Umwälzende Vereinfachung beim Waschen fettiger Küchenwäsche

Kein Einweichen, kein Bürsten, kein Einseifen mehr, denn

DILO wäscht allein

- Mühelos wird die Wäsche fettfrei und tadellos sauber.
- Auf der Waschtrommel bildet sich kein Fettniederschlag mehr. Dadurch bleibt das zeitraubende Reinigen der Waschmaschine erspart.
- Das sehr milde und vollkommen gewebeschonende DILO erhöht die Lebensdauer Ihrer kostbaren Wäsche. Bei seiner Verwendung fällt zudem jede strapaziöse Behandlung des Waschgutes dahin.
- Dilo ist sehr ausgiebig und wirtschaftlich.

Henkel

Verlangen Sie Gebrauchsanweisung, Muster oder Demonstration.

HENKEL & CIE. AG., Abt. Grosskonsumenten, BASEL

Reklame-Schlager

Deckbetten 120/160, Ia H'Flaum Nr. 68 . . . . Fr. 59.80
Deckbetten 120/160, ¾-Flaum, Nr. 121 . . . . Fr. 78.50
Federkissen, 60/90, Nr. 18 . . . . Fr. 16.90
Federkissen, 60/100, Nr. 21 . . . Fr. 25.40
Ia Wollstepppdecke, Schn. Gr. 120/155, Obt. Damast. 38.50, Warme Schweiz. Wolldecke, 150/210, Jac., Brd. 39.80.

Bettfedernfabrik Burgdorf
E. LINDT & CO., Telephon (034) 2 21 14

Die beste Werbung für unser Land bleibt dort wohl immer noch die korrekte, nach Möglichkeit beschleunigte und, wo nötig, hilfreiche Bedienung des Reisenden durch das Personal der Transportanstalten und der Pass- und Zollkontrolldienste, welchen Anforderungen immer besser zu entsprechen es bestrebt ist.»

Verschnitt der Waadtländer- und Walliser-Weissweine der Ernte 1954 gestattet!

Das Eidg. Departement des Innern hat den Weinverwertern folgende Mitteilung zukommen lassen:

«Weine mit Ursprungs- oder Sortenbezeichnung aus den Kantonen Bern, Freiburg, Baselstadt, Neuenburg und Fürstentum Liechtenstein dürfen nicht mit Weinen andern Ursprungs verschnitten werden. Die gleiche Regelung gilt für die Kantone Waadt und Wallis, jedoch *nicht für Weissweine*. Der Kanton Tessin verbietet demgegenüber lediglich den deklarationsfreien Verschnitt der Qualitäts-Flaschenweine».

La récolte des vins de 1954

Déception pour la quantité, mais heureuse surprise pour la qualité

Devant le retard de maturation que nous a valu le pluvieux été de 1954, il n'y avait pour le vigneron qu'une chose à faire, s'il voulait sauvegarder la qualité de sa récolte: retarder, le plus possible la date de ses vendanges, quoi qu'il doive lui en coûter (pénurie de main-d'œuvre, cueillette du raisin par la pluie et le froid). Il n'a pas craint de le faire, et il en a été récompensé: deux semaines de beau temps ont permis de voir se réaliser ce qu'on peut appeler le miracle des «1954». Alors que l'on craignait que ce millésime ne doive désigner des vins misérables, à peine supérieurs aux «1939», alors que l'on comptait avec des moûts atteignant péniblement 70 degrés Oechslé, voilà qu'un tel sondage apparaît aujourd'hui comme un minimum dans les régions les moins favorisées. Les «1954», il ne faut pas craindre de le dire, dépasseront presque partout par leur tenue les «1951», et vaudront les «1948». Les connaisseurs discernent déjà des vins d'une finesse et d'une franchise de goût parfaites.

A Genève et à la petite Côte, les sondages se sont tenus entre 70 et 72 degrés pour la grosse masse des moûts, mais ils ont fréquemment atteint 75, et jusqu'à 79 degrés. Il en va surtout ainsi dans la région morgienne. A la grande Côte, les sondages allant de 75 à 85 degrés ont été extrêmement nombreux.

Dans le Nord vaudois et au Vully, à Neuchâtel et sur les rives du lac de Bienne, les sondages variaient entre 70 à 83 degrés. Ces chiffres ont été dépassés dans les bons vignobles neuchâtelois, où l'on n'est pas descendu au-dessous de 72 degrés, et où la plus grande partie des moûts faisaient entre 74 et 80 degrés.

A Lavaux, la plupart des blancs sondaient entre 74 et 85 degrés, et atteignaient même 90 dans les meilleurs expositions. Dans le Chablais, ils ne sont pas descendus au-dessous de 75, et la plupart se sont tenus entre 80 et 85 degrés.

Il en va de même au Valais pour les fendants, alors que les gamays montaient jusqu'à 95–100 degrés, et les ermitages jusqu'à 110 degrés.

A peu près partout, les quantités vendangées ont été inférieures aux prévisions. Le Valais, qui s'attendait à récolter 30 millions de litres, n'en a guère plus de 25. A Genève, on a encavé 15 à 20 % de moins que ce qui avait été prévu; dans la plupart des vignobles vaudois et à Neuchâtel, 10 à 15 %.

Missbräuche mit Fernunterrichtswerken und Weiterbildungskursen

Die *Arbeitsgemeinschaft für privates Bildungswesen* teilt uns mit:

Es mehren sich zur Zeit die Klagen über eine hemmungslose Acquisitionstätigkeit speziell für Fernunterrichtskurse für Sprachen und kaufmännische Fächer (Buchhaltung, Korrespondenz). Skrupellos werden oft Leute ohne jedes Interesse für derartiges Wissen wie Hausfrauen, Landarbeiter, einfache Fabrikarbeiter von Acquisiteuren so lange bearbeitet, bis sie Kaufverträge für Fernunterrichtswerke usw. zu stark übersetzten Preisen unterzeichnen. Ein Buchhaltungskurs an einer der anerkannten Privatschulen mit Material kostet etwa 50 Franken, während für Fernkurse ohne jede Gewähr für eine sorgfältige Übungskorrektur *zum voraus* Beträge von weit über 200 Franken gefordert werden. Der neueste Schlager scheint ein Koppelungsgeschäft von Darlehensgewährung und Fernunterricht zu sein. Weitere Mißstände kamen kürzlich in einem weitverbreiteten Blatt zur Sprache. Wir empfehlen den Interessenten für eine Weiterbildung in Sprache, beruflichen Fächern und für Mittelschulbildung, sich an die bewährten Schulinstitute zu halten. Allenfalls ist die Arbeitsgemeinschaft für privates Bildungswesen, Bahnhofplatz 9, Zürich 1, bereit, auf Grund eines umfangreichen Unterlagenmaterials Auskunft zu erteilen (nur auf schriftliche Anfragen). Es dürfte sich auch empfehlen, wenn die Arbeitgeber in der Hotellerie ihre Angestellten auf die seriösen Fortbildungsmöglichkeiten aufmerksam machen würden.

BÜCHERTISCH

Horace Sutton – Leben in einem Grand Hotel. Waldorf-Astoria. *Alfred-Scherz-Verlag, Bern.*

Man darf dieses Buch mit Recht unter die Fachliteratur einreihen, auch wenn es keineswegs in erster Linie an die Fachwelt des Hotel- und Gastgewerbes gerichtet ist. Für uns in Europa, die wir unter Grand-Hotel etwas ganz anderes verstehen als amerikanische «Hotelriesen», übt doch der Name «Waldorf-Astoria» – Inbegriff der Grösse und des Luxus – einen unwiderstehlichen Zauber aus. Ein Haus mit 42 Stockwerken, das zweitausend Passantenzimmer und Suiten und hundertsechzehn Appartements für Jahresmieter, ausserdem einen grossen, dreitausend Personen Raum bietenden Ballsaal und daneben ein halbes Dutzend Speisesäle, zahllose Bankettträume, endlose Foyers und Galerien aufweist, stellt an die Hotelleitung andere Probleme, als wir sie vom europäischen Grand-Hotel her kennen. Wo es allabendlich zehntausend Menschen zu speisen gilt, und im Jahr allein eine Million Mahlzeiten für das Personal bereitgestellt werden müssen, da wird an die Organisation von Buffet, Keller und Service höchste Anforderungen gestellt. Einen Begriff vom Ausmass der technischen Anlagen erhält der Leser, wenn er z. B. vernimmt, dass das Waldorf-Astoria die grösste Radioempfangs- und Lautsprecheranlage der Welt besitzt und ein Telephonnetz sein eigen nennt, das für eine Stadt von 25 000 Einwohnern ausreicht. Entsprechend ist auch die Hauspolizei dimensioniert. Im Waldorf-Astoria haben der Herzog und die Herzogin von Windsor, Expräsident Hoover, General Mc Arthur ihr ständiges Heim aufgeschlagen, und wer in der Welt Rang und Namen besitzt, ist mindestens einmal dort abgestiegen.

Von ihnen erzählt «Leben in einem Grand-Hotel» in erregend fesselnder Weise; es erzählt von den Männern, die es geschaffen haben und leiten, von den Unterdirektoren und Köchen, von den gekrönten Häuptern bis zu den neureichen Petroleummagnaten Neumexikos und Saudarabiens, von den Künstlern, die dort konzertieren, von den russisch-japanischen Friedensverhandlungen im Jahre 1904 bis zur grossen Aussenministerkonferenz in New York und dem Staatsbesuch Vinzent Auriols 1951. Es erzählt aber auch von Morden und Entführungen – kurz von hundert Dingen aus dem Leben dieser Stadt in einer Stadt, die gleichermassen den Laien wie den Hotelfachmann interessieren muss.

Pestalozzi-Kalender 1955 mit Schatzkästlein (500 Seiten). Ausgaben für Schüler und Schülerinnen. Verlag Zentralsekretariat *Pro Juventute*, Zürich.

Eltern und Erzieher werden es begrüssen, dass unserer Jugend im neuen Jahrgang des Pestalozzi-Kalenders der Wert und die Erhaltung einer guten Gesundheit in Wort und Bild eindrücklich vor Augen geführt werden. Ausserdem bieten die beiden reich illustrierten Bändchen wiederum einen unerschöpflichen Reichtum an Wissenswertem. Interessante Beiträge über die mannigfaltigen Gebiete der Naturgeschichte, Technik, Kunst und Geschichte sind durch ihre leichtverständliche Bearbeitung dazu geeignet, der heranwachsenden Generation bleibende Werte auf den Lebensweg mitzugeben. Prächtige ein- und mehrfarbige Wiedergaben berühmter Kunstwerke wecken und stärken den Sinn für echtes Form- und Farbempfinden. Rätsel und Spielanleitungen bieten den jugendlichen Lesern wertvolle Anregungen zu nutzbringender und fröhlicher Gestaltung der Freizeit. Wer den Pestalozzi-Kalender schenkt, vermittelt dem glücklichen Empfänger heitere Unterhaltung und vertiefende Belehrung. Darum darf auch die neue Ausgabe an keiner Weihnachtsbescherung fehlen.

Robert Hess 60jährig

In aller Stille hat der Besitzer des *Hotels Jura* am Centralbahnplatz in *Basel* kürzlich seinen 60. Geburtstag gefeiert. Robert Hess, obwohl einer traditionsmässig mit der Hotellerie eng verbundenen Familie entstammend, hat sich ursprünglich nicht dem Hotelfach zugewandt; seine Neigungen wiesen in die Richtung der Kunst. Aus dem Graphiker ist aber schicksalsmässig doch ein Hotelier hervorgegangen. Von seinem Schwiegervater, Herrn Berlauer, hatte er das Hotel Jura geerbt, Mit beispiellosem Erneuerungseifer modernisierte er in der Folge das alte Haus und gestaltete es technisch zu einem namentlich auch hinter den Kulissen vorbildlichen Betrieb aus. Bei der Erneuerung des Hauses ist ihm sein künstlerisches Empfinden sehr zustatten gekommen, und so hat er denn auch in der Raumgestaltung neue Wege eingeschlagen, die dem Geschmack des kultivierten Gastes entgegenkommen.

Herr Hess hat stets lebhaftes Interesse für die Belange der Berufsgemeinschaft bekundet. 1950 wurde er als Nachfolger von Herrn Greub in den Vorstand des Basler Hotelier-Vereins gewählt, in welchem Gremium er eine aktive Mitarbeit entfaltete. Wiederholt vertrat er auch die Lokal-Sektion an Delegiertenversammlungen des SchweizerHotelier-Vereins. Den Mitgliedern des Basler Hotelier-Verein sind seine kunsthistorischen Vorträge und die Berichte seiner Reisen nach Frankreich, Spanien und Griechenland in bester Erinnerung. Stets ist er von diesen Reisen mit wertvollen Erkenntnissen und reichem Anschauungsmaterial heimgekehrt. Immer war es ein hoher Genuss, sich von ihm mit Wort und Bild in die Geheimnisse vergangener Kulturen einführen zu lassen.

Dank seinem grossen Kunstverständnis geniesst Herr Hess auch im öffentlichen Kunstleben Basels hohes Ansehen. Nicht umsonst wurde ihm das Präsidium des Basler Kunstvereins übertragen. Während Jahrzehnten gehörte er auch dem Schweiz. Werkbund an.

Die Anerkennung, die er in Kunstkreisen geniesst, ehrt auch den Hotelier Hess. Wir entbieten ihm zu seinem 60. Wiegenfest die besten Wünsche und hoffen, dass er noch viele Jahre sowohl seinem Beruf als auch gleichzeitig seinem «hobby», der Kunst, dienen kann.

SAISONERÖFFNUNGEN

Arosa: Alexandra Golf Hotel eröffnet

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 51

Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bar- und Restauranttochter, junge, per sofort gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Hirschen, **Lenk i.S.** (1544)

Gesucht per sofort in Jahresstelle: tüchtige, zuverlässige **Lingère.** Offerten mit Lohn- und Altersangabe an Hotel de Paris, **La Chaux-de-Fonds.** (1542)

Gesucht in erstklassiges Stadthotel: **Saalpraktikantin, Officemädchen.** Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Krone, **Solothurn.** (1546)

Secrétaire-volontaire, connaissant les langues, est demandé pour entrée de suite ou à convenir, bonne place à l'année. Offres avec copies de certificats et curriculum vitae à case postale 10276, **La Chaux-de-Fonds.** (1543)

Wir suchen in Jahresstelle: jüngere **Sekretärin-Stütze der Hausfrau.** Eintritt baldmöglichst. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild an Hotel Krone, **Winterthur.** (1545)

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Sekretär-Journalführer-Kassier, junger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 943

Sekretärpraktikant, 25jährig, sucht Stelle per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 942

Telephonist (Anfänger), sprachenkundig, solid, zuverlässig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 946

Salle und Restaurant

Italien, jeune, parlant franç., bonnes références, cherche place à l'année, comme **buffetier,** evtl. **garçon de buffet et cave.** Entrée à convenir. Offres sous chiffre 947

Restauranttochter, ges. Alters, freundlich, zuverlässig, gute Sprachkenntnisse, sucht Saisonengagement, evtl. für Saal. Eintritt nach Belieben. Bitte Offerten an Trudi Seiler, postlagernd, **Thun.** (939)

Saaltochter, junge, deutsch und französisch sprechende, sucht Stelle auf Anfang Januar. Offerten an H. Laube, **Husen** bei Freienwil (Kt. Aargau). (948)

Serviertochter, ges., tüchtig, Deutsch, Französisch, Englisch perfekt, sucht Wintersaison, evtl. als **I. Saaltochter.** Referenzen, Zeugnisse vorh. Offerten an Chiffre OFA 6142 Lz, Orell Füssli-Annoncen, **Luzern.** [462]

Cuisine und Office

Chefköchin sucht umständehalber Stelle in mittl. geregelten Hotel-Restaurationsbetrieb. Absolut selbst., mit langj. Praxis u. Erfolg. Sparsam, sauber und entremetskundig. Deutsch, franz., ital. sprechend. Elektr. Küche, Zentralschweiz bevorzugt. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre 937

Koch mit Auslandspraxis, 25 Jahre alt, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort. Offerten gefl. an Postfach 12, **Hünibach** b. Thun, Tel. (033) 24796, ab 18 Uhr. (945)

Küchenchef empfiehlt sich für Aushilfen und Ferienablösungen. P. Curt Moser, Postfach 91, **Rorschach.** Tel. (071) 42277. (933)

Patissier, Schweizer, sauberer und zuverlässiger Arbeiter, in mittleren und grösseren Hotels tätig gewesen, sucht Engagement als **Allein- oder Chef-Patissier,** in Hotel, Kurhaus, Restaurant oder Tea-room. Gute Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 941

Loge, Lift und Omnibus

Etagenportier, Schweizer, arbeitsam, sauber, zuverlässig, solid, Nichtraucher, Nichttrinker, sucht Stelle. Deutsch, Französisch. Wenige Englischkenntnisse, gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt sof. od. n. Übereink. Offerten unter Chiffre 938

Kondukteur, Nachtportier, mit Englandpraxis, sucht Engagement. Telegrammofferten an Gustav Ramseyer, Postfach 210, **Lugano.** (944)

Portier-Hausbursche, Südtiroler (ital. Staatsbürger), seit 1949 in der Schweiz, sprachenkundig, mit besten Referenzen, sucht per sofort Engagement. Offerten gefl. an A. V. Broggi, Teresita, **Arzo,** (Ticino). (949)

Divers

Ägypter, junger, seriöser (Mutter und Grosseltern Schweizer), sucht Stelle als **Anfänger** in Schweizer Hotel auf Frühjahr. Franz., Engl., Arabisch, Ital., etwas Deutsch. Handwerkliche und kaufmännische Erfahrung. Schweizer Referenzen. Offerten unter Chiffre 928

Fräulein, ges. Alters, im Hotelfach erfahren, zuverlässig, sprachenkundig, sucht passenden **Vertrauensposten** als **I. Buffetdame** oder **Economatgouvernante,** auch aushilfsweise. Offerten unter Chiffre 922

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

4351 Buffettochter, Serviertochter, 26. Dezember, Kursaal, Badeort, Kt. Aargau.
4353 Commis de cuisine, 1. Januar, Hotel 100 Betten, Basel.
4355 Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Wallis.
4359 Lingère, junge Saaltochter, französisch sprechend, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Kanton Neuenburg.
4362 Sekretärin-Stütze der Hausfrau, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Kt. Zürich.
4363 II. Sekretärin-Telephonistin, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Zürich.
4365 Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Basel.
4366 Commis de cuisine, 1. Januar, mittelgr. Hotel, Zürich.
4367 Lingeriemädchen, sofort, Bahnhofbuffet, Kt. Bern.
4368 Buffetdame, 1. Januar, mittelgr. Hotel, Biel.
4372 Glätterin, Lingeriemädchen, 1. Januar, Erstklasshotel, Bern.
4381 Sekretärin-Telephonistin, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Kurhaus, Tessin.
4383 Gärtner-Mithilfe-Casserolier, nach Übereinkunft, Kurhaus, Kt. Luzern.
4385 Anfangszimmermädchen, Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Thunersee.
4395 Zimmermädchen, 3. Januar, mittelgrosses Hotel, Basel.
4396 Buffetdame-Gouvernante, sofort, Bahnhofbuffet, Nordwestschweiz.
4397 Lingère, Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Biel.
4403 Sekretär-Praktikant(in), nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
4406 Kellerbursche, Lingère, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Zürich.
4411 Officegouvernante, evtl. Buffetdame, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
4413 Junge Buffettochter-Anfängerin für Restaurant und Bar, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4414 Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Aargau.
4435 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Basel.
4437 Saaltochter, Officebursche, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Zürich.
4443 Buffetdame, Anfang Januar, mittelgrosses Hotel, Fribourg.
4446 Serviertochter-Hilfsbarmaid, sofort, Hotel-Restaurant, Berner Jura.
4450 Köchin oder Kaffeeköchin, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
4451 Restauranttochter, sofort, Restaurant, Zugersee.
4461 Zimmermädchen-Mithilfe in der Lingerie, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Kanton Solothurn.

Wintersaison

4344 2 Commis de cuisine, sofort, Hotel 140 Betten, B.O.
4369 Zimmermädchen, Hilfsköchin, sofort, Hotel 35 Betten, B.O.
4371 Saaltochter, Deutsch, Franz., Englisch, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Davos.
4374 Chef de rang, sofort, Hotel 130 Betten, Berner Oberland.
4375 Saalpraktikantin, sofort, kleineres Hotel, Engelberg.
4378 Personalkoch oder Köchin, sofort, Hotel 125 Betten, B.O.
4379 Anfangssaaltochter, nach Übereinkunft, mittelgr. Hotel, Arosa.
4390 Kochpraktikant, Kaffeeköchin, Commis de rang, Chef de rang, sprachenk., Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Davos.
4418 Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
4423 Officemädchen, Kaffeeköchin, Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
4440 Officebursche, Kellermeister, Passeplatier, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
4445 Junger Warenkontrolleur, sofort, Erstklasshotel, St. Moritz.
4447 Saaltochter, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
4448 Lingère, sofort, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
4449 Telephonist-Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Graubünden.
4453 Entremetier, sofort, Hotel 50 Betten, Graubünden.
4462 Küchenmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.

Aushilfen

4423 Chef de rang oder tüchtiger Commis de rang, 23. Dezember bis 5. Januar, Erstklasshotel, Graubünden.

Lehrstellen

4389 Kellnerlehrling, nach Übereinkunft, Hotel 85 Betten, Genfersee.
4406 Kochlehrling, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
4409 Kellnerlehrling, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Genf.
4415 Kochlehrling, sofort, grosses Hotel, Basel.
4417 Kellnerlehrling, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.
4432 Kellnerlehrling, sofort, Restaurant, Zürich.

„HOTEL-BUREAU"
Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9324 Chef de rang, commis de rang, apprenti sommelier, entrée à convenir, grand hôtel, lac Léman.
9332 Aide de buffet, fille d'office, de suite, portier, janvier, hôtel de passage, lac Léman.
9335 Aide de buffet, sommelière connaissant la restauration, de suite ou à convenir, grand restaurant, Lausanne.
9343 Repasseuse expérimentée, de suite, hôtel 100 lits, Valais.
9367 Chef de partie pour le personnel, grand hôtel, lac Léman.
9377 Portier d'étage de suite, grand hôtel, lac Léman.
9388 Apprenti sommelier, de suite, grand hôtel, Genève.

Erstklasshotel sucht
zu baldigem Eintritt **tüchtige**
Allgemein-Gouvernante
Offerten an Hotel Eicher, Claridenstrasse 30, **Zürich.**

Gutgehendes Etablissement mit neuesten Einrichtungen
sucht
gutausgewiesenen, in allen Teilen qualifizierten
Patissier
Detaillierte Offerten mit Photo, Zeugniskopien usw. sind zu richten unter Chiffre G P 2181 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jg. Ehepaar sucht Stelle als
Alleinköchin
mit guten Kenntnissen und
Alleinportier, Conducteur, Etagenportier
mit guten Sprachkenntn. Eintritt sof. od. nach Übereink. Offerten an O. Anderegg, Suleggstr., **Interlaken.**

Pianiste-accordéoniste
italien, **cherche place** pour saison d'hiver ou pendant les fêtes. S'adr. sous chiffre P 14730 S à Publicitas **Sion.**

Gesucht
zu sofortigem Eintritt nach Zürich
Sekretär oder Sekretärin
gewandt und zuverlässig **für Kassa, Réception und allgemeine Bureauarbeiten.**
Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten unter Chiffre SS 2185 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Geranten-Ehepaar
mit langjähriger Praxis, in allen Sparten bewandert, sprachenkundig und gute Referenzen, **sucht sich zu verändern.** Offerten unter Chiffre G E 2151 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten
von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben vor der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Gesucht
von Erstklasshotel in Zürich jüngere, fähige
Gouvernante
für Etage und Lingerie, sowie sprachenkundiger, routinierter
Etagenkellner
Offerten unter Chiffre G E 2180 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MIX- und BAR-Lehrkurs
Internationale Mixing-School
(Mixkurse), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, deutsch, französisch und italienisch. – Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, **Zürich 6,** Tel. 268768.

Gesucht
auf die Sommersaison 1955

Gerant-Koch

mit geschäftskundiger Frau, in Berghotel mit Restaurationsbetrieb, in der Zentralschweiz. Offerten mit Zeugniskopien und Referenzen erbeten unter Chiffre B R 2117 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
Für die Sommersaison 1955 wird in mittl. Badehotel im Aargau ein tüchtiger

Alleinkoch-Küchenchef

neben Commis gesucht. Bewerber muss sich auch in der Restaurationsküche gut ausweisen können. Eintritt: März-April. Saison bis Ende Oktober. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen unter Chiffre A K 2109 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort in Jahresstelle sprachgewandte

II. Sekretärin

Offerten an Hotel Greub, **Basel,** Tel. (061) 23 18 40.

GESUCHT per sofort

Buffetdame-Aushilfe

sowie

Commis de cuisine od. Köchin

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Bahnhofbuffet **Solothurn HB,** Postfach 899.

GESUCHT per sofort

Serviertochter

und auf Mitte Februar, evtl. später

Chef de service

Offerten an J. Stilli, Dir., **Kursaal Baden.**

GESUCHT
in Erstklasshotel in Luzern mit langer Sommersaison, für Saison 1955:

Journalführer
gewandt, energisch und exakt
Chefs de rang, Commis de rang
Chefs de partie und Commis de cuisine
Chasseurs
Küchen- und Lingerie(Mange)-Mädchen
Glätterinnen

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen unter Chiffre D R 2148 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Maler-Tapezierer

der auch gipsen kann, in Hotel der Westschweiz. Eintritt sofort. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Kost und Logis an Transitpostfach 44282, **Neuenburg.**

Gesucht

Bahn-Portier

in Hotel mittlerer Grösse. Vertrauensposten. Jahresstelle. Bevorzugt werden Bewerber (nicht unter 22 Jahren), welche auch kleinere Reparaturarbeiten im Hause besorgen können und Umgang mit den Gästen haben. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Postfach 32327, **Thun.**

LONDON! Kinderliebendes

HAUSMÄDCHEN

zwischen 19 und 30 Jahren für Anfang Januar **gesucht.**
Gutes Gehalt, moderner Haushalt, 1 Kind. Interessenten wollen sich bitte mit Mrs. A. Newhofer, zurzeit Schweizerhof, **Davos,** in Verbindung setzen.

Die

SWISSAIR

sucht:

für den Ausrüstungsdienst in Kloten

Assistenten des Chefs

Aufgabengebiet: Ausrüstung der Flugzeuge. Überwachung der Aussenplätze für den Verpflegungsdienst.

Anforderungen: Sehr gute Kenntnisse der englischen, französischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift. Maschinenschreiben in diesen 3 Sprachen unerlässlich. **Praxis im Hotelfach.**

Schweizerbürger; Eintritt nach Vereinbarung.

Handschriftliche Offerten mit Lebenslauf, Photo und Zeugniskopien unter Angabe von Referenzen, des Gehaltsanspruchs und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an

SWISSAIR Personalbüro
Dept. Operation
Zürich 58 / Flughafen

Bestbekannte Lebensmittelfabrik sucht

zur Durchführung von öffentlichen Koch-Demonstrationen **einen geeigneten Küchenfachmann als**

Demonstrations-Koch

Es wird eine gutbezahlte und abwechslungsreiche Stelle mit Pensionsberechtigung geboten. – Bewerber, die über die nötigen Fachkenntnisse verfügen, Gewandtheit und Eignung zum öffentlichen Auftreten besitzen, belieben ihre Offerte einzureichen mit handschriftlichem Lebenslauf, Photo, Zeugniskopien, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre OFA 979 W an Orell Füssli-Annoncen AG., Zürich.

Wir suchen
in Hotel-Restaurant, Jahresbetrieb,

Fräulein als Stütze der Hausfrau

evtl. eine Tochter, die schon in einem Hotelbureau tätig war und nun ein allgemeines Hotelpraktikum absolvieren möchte. Sie hätte sich hauptsächlich in der Lingerie und Etage zu betätigen und auch die Ablösungen im Bureau und Buffet zu machen. Töchter, auch mit wenig Vorkenntnissen, die aber Wert auf eine angenehme Zusammenarbeit und abwechslungsreiche und interessante Arbeit legen, bitten wir um Offerten und Zeugniskopien, Photo und Angabe des Alters und der Sprachenkenntnisse unter Chiffre F S 2172 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
auf 1. Januar 1955 in Jahresstelle flinke

Serviertochter

tüchtige

Lingère Casserolier

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an Hotel Volkshaus, **Winterthur.**

HOTEL GENÈVE demande
entrée courant janvier

secrétaire expérimentée stagiaire bureau

Ecrire avec références sous chiffre S E 2157 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

---

Gesucht
auf 1. Januar 1955

Demi-Chef Commis-Anfänger

Grill-Bar. Mazot, Rue Kléberg 13, **Genf.**

Gesucht
auf 15. Januar 1955 in neuen Landgasthof

Koch od. Köchin

Ganz tüchtige Kraft. K. Wyss, Gasthof Sternen, **Gelfingen** (Luzern).

Gesucht

Chef de partie Entremetier

in grössere Restaurantküche in Luzern. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter Chiffre C E 2160 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme, libéré des écoles au printemps, **cherche place** comme

apprenti cuisinier

Offres à J. Menaz, **Begnins** (Vaud).

26jähriger Mann, 5 Sprachen, gute Zeugnisse, **sucht per sofort oder nach Übereinkunft Saison- oder Jahresstelle** als

Concierge, Nachtconcierge, Conducteur od. Tournant

Offerten unter Chiffre C T 2163 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

expérimentée, cherche place, si possible en saison d'hiver ou en Suisse romande. Bonne présentation, connaisssance des 5 langues principales. Références d'hôtel de 1er ordre. — Offres sous chiffre B E 2153 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Barmaid

SUCHT STELLE IN STADT-BAR
(Zürich oder Luzern). Eintritt 1. Februar oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre V 46898 Lz an Publicitas **Luzern.**

Wanted
by Air-India International Bombay (India)

a

Catering Superintendent

Remuneration £ 2'100 sterling per annum inclusive of all allowances, plus free transportation India-Europa-India for employee and his wife once a year. Applicant must have minimum ten years experience in restaurants, hotels, and preferably airline catering and frozen food. Age limit between 35 and 45 years. Must be able to speak English. Term three year contract. Apply to Air-India International, rue de Chantepoulet 7, **Geneva.**

HOTEL *Elite* **BIENNE**
Téléphone (032) 2 54 41

Nous cherchons pour le début de l'année ou date à convenir

chef de cuisine

expérimenté, possédant des connaissances approfondies de la cuisine française et d'un service à la carte soigné, parfait organisateur et versé dans les calculs de rentabilité. – Faire offres écrites en indiquant références directement à Monsieur R. A. Lendi, Hôtel Elite, **Bienne.**

Gerant(in)

findet interessanten, gutbezahlten und ausbaufähigen Posten in modernstem und alkoholfreiem Restaurant. – Bewerber(innen) müssen im Besitze des Facharbeitsnachweises sein, beste Kenntnisse besitzen und sich womöglich in ähnlicher Stelle bereits bewährt haben. – Detaillierte Offerten mit allen Unterlagen, wie Photo, Zeugniskopien, Referenzen etc., sind zu richten unter Chiffre GN 2182 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barmaid

sprachenkundig, gute Zeugnisse, **sucht Stelle für sofort.** Offerten unter Chiffre H 6822 Y an Publicitas, **Bern.**

Für meinen 21jährigen Sohn **suche ich zur weiteren Ausbildung Stelle als**
HOTEL-PRAKTIKANT
in gutem Hotel zur Erlernung der französischen Sprache. Referenzen erster Häuser und englische Sprachenkenntnisse vorhanden. Angebote an R. Laue, Kaffee Laue, **Braunschweig.**

Per Zufall noch frei junger, tüchtiger

Oberkellner

sowie

Koch

(Chef de partie) für Saison, evtl. nur über die Festtage. Tel. (031) **86378.**

Pianist

(ex-Frof.) **ist noch frei für Silvester und Neujahr.** Alleinunterhalter oder in Kapelle. Anfragen Tel. (071) 242616 über Mittag und abends.

Junger **Spanier,** zur Zeit **Chef de réception, sucht**

Arbeit in Hotel

wo Gelegenheit zum Deutschlernen geboten wird, wenn gewünscht im **Austausch** mit jungem Schweizer. Offerten an Alfonso Monne, Hotel Oriente, **Barcelona.**

Zuverlässige, freundliche, sprachenkundige

Serviertochter

sucht Stelle in gutfrequent. Haus. Bin tüchtige Anfängerin. Sehr gute Referenzen. Offerten unter Chiffre Z S 2168 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, fleissiger **Metzger sucht Stelle** als

Kochlehrling

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an Lagger Franz, bei Duc, Metzgerei, **Montana** (Wallis).

Restaurationstochter

Ausländerin, 22jähr. **sucht gute Stelle in Wintersaison.** Eintritt nach Übereinkunft. Sprachen: Deutsch, Franz., Italienisch. Offerten unter Chiffre R T 2162 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche Stelle als

Page, Telephonist

oder dergleichen, Angebote unter M C 55301 an Annoncen-Exp. Carl Gabler, Theatinerstr. 8, **München 1** (Deutschland).

HOTELIER DE CARRIÈRE
actuellement en fonctions,
cherche

direction d'hôtel

en collaboration avec sa femme. Participation financière éventuelle. – Références de premier ordre. Prière écrire sous chiffre D H 2154 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Hôtelier-Restaurateur cherche

reprise de commerce, gérance ou location

avec inventaire complet. Faire offres sous chiffre H R 2048 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Directeur

qualifié pour grand hôtel, cherche place dans le canton de Vaud. Offres sous chiffre D R 2167 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Junger, fach- und sprachenkundiger Schweizer **sucht Engagement** als

Chef de rang, Chef de service, evtl. II. Oberkellner

ab 15. Januar in Jahres- oder Saisonbetrieb. In- und ausländische Referenzen. Offerten unter Chiffre R 6834 T an Publicitas, **Thun.**

Receptionist-Sekretär

Österreicher, 33jähr., letzte 2 Jahre in der Schweiz tätig, Englisch, Franz. und Italienisch in Wort und Schrift, beste **Kenntnisse in Empfang, Journal und Kassa, Telephon (auch Nacht), frei per sofort od. nach Übereinkunft.** Tel. (071) 67885.

KOCH

Deutscher, 22, ledig, **sucht ab sofort entsprechende Stelle** in einem grösseren Hotel. Beste Referenzen und Zeugnisse. Fritz Drobek, Hansaring 30, **Münster** (Westfalen, Deutschland).

Deutscher, 19 Jahre, Hotelfachschule und 1 Jahr Praxis, englische Sprachkenntnisse vorhanden, **sucht ab Januar 1955 Stellung als**

COMMIS

oder ähnlichen Posten (Empfang). — Küper, Postfach 21, **Rottach** (Obb., Deutschland).

Gewandter und sauberer

Kellner

Italiener, mit ordentlicher Kenntnis der deutschen Sprache, **sucht Saisonstelle** für die Wintermonate in Hotel-, Restaurant-, Café- od. Barbetrieb. Offerten an Sergio Amaducci, Via 25 Luglio 57, **Cesenatico** (Italien).

Junge sprachenkundige

Hotelsekretärin

sucht auf 1. Febr. oder März geigneten Wirkungskreis. Wechsel infolge Geschäftsaufgabe des früheren Besitzers. – Offerten erbeten unter Chiffre H O 2149 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de service

Anfang 40, gut präsentierend, sprachenkundig, in allen Sparten durch und gute Referenzen, **sucht entsprechenden Posten.** – Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. – Offerten unter Chiffre D S 2152 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Delegiertenversammlung des Bündnerischen Hotelier-Vereins in Chur

Die Revision des kantonalen Wirtschaftsgesetzes hatte zur Folge, dass der Bündnerische Hotelierverein im April dieses Jahres eine ausserordentliche Delegiertenversammlung durchführen musste. Deshalb ist die ordentliche Jahresversammlung ausnahmsweise gegen das Jahresende hin verlegt worden. Unter der Leitung des Vereinspräsidenten, Direktor *R. Bezzola,* Flims-Waldhaus, fanden sich gut 40 Delegierte aus allen Teilen des Kantons in Chur ein. In seiner Eröffnungsansprache begrüsste der Vorsitzende vor allem den Vertreter der Kantonsregierung, Regierungsrat Dr. Ch. Margadant, Chur, ferner den Präsidenten des Verkehrsvereins Graubünden, alt Regierungsrat Dr. G. Darms, den Direktor dieses Vereins, P. Juon, den Präsidenten des Bündner Handels- und Industrievereins, Bankdirektor M. Jaeger, Chur, den Vertreter des Bündner Gewerbeverbandes, Dr. J. Grass, Chur, den Chef des kantonalen Arbeitsamtes, Dr. G. Calonder, Chur, sowie die Presse.

Einleitend streifte der Präsident die wichtigsten Ereignisse des verflossenen Jahres stichwortartig und trat dann eingehender ein auf das *Personalproblem,* welches für die Saisonhotellerie immer schwieriger wird. Dass die Situation äusserst gespannt ist und einer langen Praxis der Behörden bei der Erteilung von Aufenthaltsbewilligungen für ausländisches Personal bedarf, ist dem Leser der «Hotel-Revue» bekannt, so dass wir darauf verzichten können, an dieser Stelle näher auf die Angelegenheit einzutreten. Wir können dies um so eher tun, als auch die diesjährige Diskussion über das Traktandum keine wesentlich neuen Gesichtspunkte aufwies. Immerhin sei betont, dass sich die Kritik sehr stark auf die *Zulassungspraxis bezüglich ausländischer Orchester für Saisonbetriebe* konzentrierte, und es muss erneut betont werden, dass die heutige unverständliche Praxis der zuständigen Stelle einer näheren Durchleuchtung unterworfen werden muss!

Der Chef des kantonalen Arbeitsamtes, Dr. *G. Calonder,* trat auf verschiedene Diskussionsvoten ein und erklärte, das kantonale Arbeitsamt kenne die ungeheuren Schwierigkeiten der Hotellerie durchaus und sei bereit, entgegenzukommen, soweit dies möglich sei. Seiner Auffassung nach wird das Problem immer schwieriger, weil die Lohnfrage in der Saisonhotellerie eine ausschlaggebende Rolle spielt. Wir müssen nach wie vor mit vereinten Kräften darnach trachten, mehr einheimisches Personal nachzuziehen, denn auch das Ausland wird uns kaum als unerschöpfliche Reserve dienen können, wenn die Entwicklung der Hotellerie dort so weiterschreitet wie in den letzten Monaten.

Der Präsident verdankte diese Ausführungen und bestätigte, dass die Hotellerie sich durchaus bewusst sei, dass die Kette der Schwierigkeiten in der Personalbeschaffung nicht abreissen wird, dass aber gerade aus diesem Grund von den Behörden noch grössere Zuvorkommenheit in der Erteilung von Bewilligungen für Ausländer am Platze sei.

Übergehend zur Traktandenliste, wurden der allen Mitgliedern zugestellte *Jahresbericht,* die *Jahresrechnung* und der Revisorenbericht stillschweigend *genehmigt.* Der Jahresbeitrag bleibt auf der bisherigen Höhe. Neu in den Vorstand gewählt wurde Herr *J. C. Janett,* Hotel Suvretta, Arosa, an Stelle des ausscheidenden, langjährigen Aroser Vereinspräsidenten, E. Hoffmann, Hotel Surlej, Arosa. Der Präsident benützte die Gelegenheit, um Herrn Hoffmann seine langjährige Tätigkeit als Vorstandsmitglied und zuletzt auch als Mitglied des Ausschusses im BHV. bestens zu verdanken.

Es folgte dann ein Kurzreferat des Sekretärs des Vereins, Dr. *H. A. Tarnutzer,* über die während der soeben zu Ende gegangenen Session des bündnerischen Grossen Rates behandelte Vorlage betreffend *Erhebung einer Beherbergungsabgabe und Finanzierung des Verkehrsvereins Graubünden.*

Der Verkehrsverein Graubünden erhält schon seit vielen Jahren Beiträge des Kantons. In den letzten Jahren wurden diese Beiträge von durchschnittlich 100 000 Franken pro Jahr dem sog. Arbeitsbeschaffungs- und Krisenprogramm entnommen. Die darin zur Verfügung gestellten Mittel gehen zur Neige, und für den Kanton stellte sich die Frage, wie der Beitrag für den Verkehrsverein (VVGR.) in Zukunft aufgebracht werden könnte.

Die Hotellerie, welche in dieser Frage konsultiert wurde, stellte sich unmissverständlich auf den Standpunkt, dass die Beitragsleistung des Kantons an den VVGR. eine öffentliche Aufgabe sei, so dass es sich rechtfertige, aus allgemeinen Staatsmitteln einen jährlichen Beitrag auszurichten. Die Regierung war gegenteiliger Meinung und glaubte, nur dann eine Beitragsleistung in Zukunft in Aussicht nehmen zu dürfen, wenn es gelinge, eine Spezialfinanzierung zu finden. Sie glaubte, es lasse sich verantworten, einen Teil der Eingänge aus der Beherbergungsabgabe zu diesem Zweck heranziehen zu dürfen. Der Ertrag der Beherbergungsabgabe wird gegenwärtig zur teilweisen Tilgung ges Arbeitsbeschaffungs- und Krisenprogramms und zur Tilgung der Strassenbauschuld verwendet. Der Hotelierverein opponierte deshalb einer Zweckentfremdung dieser gebundenen Mittel. Die Regierung aber bestand auf ihrem Standpunkt und legte dem Hotelierverein einen Gesetzesentwurf vor, der die Entnahme von 200 000 bis 250 000 Fr. aus den Erträgnissen der Beherbergungsabgabe zugunsten des VVGR. vorsah. Gleichzeitig betonte sie, dass nach ihrer Auffassung der VVGR. leer ausgehen könnte, wenn der Hotelierverein dieser Vorlage nicht zustimme. Notgedrungen konzentrierte sich der Vorstand des Hoteliervereins dann darauf, die vorgesehene Vorlage in verschiedenen Punkten noch zu verbessern, und die Regierung legte den bereinigten Gesetzesentwurf in der Folge dem Grossen Rat vor.

Der Grosse Rat trat nach längerer Diskussion auf die Vorlage der Regierung ein, kam dann aber mit Bezug auf die Finanzierung zu keinem Schluss. Von verschiedener Seite wurde nämlich geltend gemacht, der Ertrag der Beherbergungsabgabe müsse dem Strassenbau reserviert bleiben, und es rechtfertige sich durchaus, dem VVGR. angesichts seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung einen Beitrag aus allgemeinen Staatsmitteln auszurichten. Zwei Kompromissvorschläge, wonach der Betrag teilweise dem Ertrag der Beherbergungsabgabe und teilweise der Staatskasse zu entnehmen gewesen wäre, führten nicht zum Ziel, und nach eingehender Diskussion wurde die ganze *Vorlage an die Regierung zurückgewiesen,* die nun den Auftrag hat, eine besser durchdachte Lösung in Vorschlag zu bringen.

Für das nächste Jahr ist der VVGR. finanziell noch sichergestellt, doch wäre sein Fortbestand gefährdet, wenn es auch nächstes Jahr nicht gelänge, eine befriedigende Finanzierung des Kantonsbeitrages zu finden. An den Organen des Hoteliervereins wird es nun sein, die ganze Frage von unserm Standpunkt aus in aller Ruhe zu prüfen und gegebenenfalls Finanzierungsvorschläge an die Regierung weiterzuleiten. Nach Auffassung des Schreibenden wird man es doch versuchen müssen, ein Gesetz zu schaffen, welches dem Verkehrsverein einen Staatsbeitrag aus ordentlichen Mitteln sichert. Da ein solches Gesetz der Volksabstimmung unterliegt, haben viele Leute Bedenken, das Volk könnte eine solche Vorlage verwerfen. In einer Demokratie muss man aber ein solches Risiko auf sich nehmen, und zudem darf denn doch dem Bündner Volk zugemutet werden, dass es das notwendige Verständnis für eine Organisation, die im Dienste unseres wichtigsten Zweiges der Wirtschaft steht, aufbringt.

Das letzte Wort in dieser dringenden Sache ist also noch lange nicht gesprochen!

In der anschliessenden Diskussion ergriff der Präsident des VVGR., alt Regierungsrat *Dr. Darms,* das Wort und bedauerte, dass es nicht gelingen konnte, in der abgelaufenen Grossratssession zu einer Einigung in dieser Frage zu gelangen. Der Weg der Mittelbeschaffung über die ordentliche Staatsrechnung ist nach seiner Auffassung kaum gangbar, da das Risiko einer negativen Volksabstimmung eingegangen werden müsse. Er hofft aber, dass der Hoteliervereinим Benehmen mit der Regierung Mittel und Wege finden werde, um zum Ziel zu gelangen.

Für die Verkehrsinteressen hatte die abgelaufene Grossratssession aber nicht nur negative, sondern auch sehr positive Seiten. Erfreulich ist, dass der geschlossene Grosse Rat eine Resolution zugunsten des *Bernhardintunnels* einmütig angenommen hat. Graubünden bedarf dringend neuer Verkehrswege, und ohne Zweifel wird uns eine ganzjährig befahrbare Nord–Süd-Verbindung grosse Vorteile und neue wirtschaftliche Möglichkeiten bringen.

Der Präsident verdankte dieses Diskussionsvotum, und auf Antrag von *Tr. Halder,* Arosa, beschloss die Versammlung, das Problem der Finanzierung des VVGR. zu erdauern und dann zur gegebenen Zeit wieder zu behandeln.

Zum Schluss der vormittäglichen Verhandlungen ergriff Regierungsrat *Dr. Margadant* das Wort, um die an die Regierung ergangene Einladung zu verdanken und die Grüsse des Kleinen Rats von Graubünden zu überbringen. Er trat kurz auf einige Gegenwartsprobleme des Kantons ein und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, dass es der Hotellerie immer wieder gelungen sei, schwierige Situationen zu überwinden. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die heute günstigen Frequenzverhältnisse andauern werden, und dass auch mit Bezug auf das schwierige Personalproblem eine Erleichterung eintreten werde.

Direktor Bezzola verdankte auch dieses Votum und wünschte, auch in Zukunft mit den zuständigen Behörden auf der heute bestehenden Vertrauensbasis zusammenarbeiten zu dürfen.

*

Für den Nachmittag war Dr. *H. Fueter,* Zürich, Direktor der Condor Film AG, zu einem Referat über das Thema «Der Film in der Verkehrswerbung» verpflichtet.

Der Redner wies einleitend darauf hin, dass der Film nur eines der wichtigen Propagandamittel im Dienste der Verkehrswerbung darstelle. Direkt oder indirekt stehen aber rund ein Drittel aller Filme im Dienst der Verkehrswerbung, denn beispielsweise Spielfilme, Kulturfilme und die Wochenschau stellen auch eine, allerdings nur indirekte Verkehrswerbung dar. Die eigentlichen *Propagandafilme* werden meist nur in Sondervorstellungen zu Werbezwecken vorgeführt, wobei zu beachten ist, dass kurze Filme grössere Verwendungsmöglichkeiten haben als lange Streifen. Die Gestaltung eines Films hängt davon ab, für wen er bestimmt ist, denn man muss die Mentalität des Publikums wirklichkeitsgetreu einschätzen. Die Art, wie ein Film aufgenommen wird, wie er vertont und wie er kommentiert wird, spielt eine überragende Rolle. Zu beachten sind auch, speziell was die Musik anbetrifft, die Urheberrechte. Lokale Verhältnisse, der sogenannte Lokalpatriotismus, muss beim Drehen eines Werbefilms ausser acht gelassen werden. Obwohl der Farbenfilm viel teurer ist als ein schwarzweisser Streifen, steht er heute im Vordergrund. An das Drehen eines Films darf man erst herantreten, wenn die erforderlichen Mittel vorhanden sind. Heute kostet ein 16-mm-Farbenfilm etwa 30 000 Fr., und für jede weitere Sprachversion müssen 7000 bis 8000 Fr. eingesetzt werden. Ein solcher Film hat eine Spieldauer von 18 bis 20 Minuten.

Die Kopien kosten etwa Fr. 2.50 bis 3.– je Meter. Angesichts dieser hohen Kosten muss man sich über die Vertriebsmöglichkeiten von allem Anfang an Rechenschaft geben.

Auch der *Dokumentar- und der Reportagefilm* leisten bei der Verkehrswerbung gute Dienste, denn ihre Verbreitungsmöglichkeit ist viel grösser; sie können in Lichtspieltheatern und vor der Fernsehkamera verwendet werden. Es fragt sich sogar, ob nicht Dokumentar- und Reportagefilme beim Publikum besser aufgenommen werden als reine Werbefilme und sich daher sehr gut für die Verkehrswerbung eignen.

Dr. Fueter führte dann eine ganze Reihe von Filmen ganz oder teilweise vor und benützte jeweils diese Demonstrationen, um noch einen kurzen Kommentar über das Ziel, welches dieser oder jener Film verfolgte, zu geben. Die sehr interessanten Ausführungen haben in eindrücklicher Weise dargelegt, welche Möglichkeiten der Film uns heute bietet, und es besteht kein Zweifel darüber, dass dieser Vortrag, der durch reichen Applaus verdankt wurde, den Zuhörern viele Anregungen für die Gestaltung einer erfolgreichen Propaganda gegeben hat.

Mit einem herzlichen Dank an den Referenten und die Delegierten konnte der Präsident die interessante Versammlung um ca. 17 Uhr schliessen. *T.*

AUSKUNFTSDIENST

Rabattbettel

Zu den Organisationen, die von sich behaupten, sie seien Reiseagenturen und verzichten lediglich auf die Kommission zugunsten ihrer Klienten, reiht sich eine neue, die sich *TRAVEL CONCESSIONS* nennt und in Melbourne (Australien) ihr Domizil hat. Travel Concessions wirbt für Gratisreklame in einem sog. internationalen Hotelführer, wogegen die mit einem Ausweis versehenen Kunden der Firma in den Vertragshotels 10 % Rabatt, anstelle einer Kommission, beanspruchen können.

Solche Systeme haben wir kürzlich wiederholt ablehnen müssen, und wir erinnern unsere Mitglieder erneut daran, dass unsere Preisordnung jede Rabattgewährung dieser Art strikte untersagt. Anspruch auf Kommission haben nur Reiseagenturen für feste, zum voraus angezeigte Bestellungen. Verzicht auf Kommission zugunsten von Gästen, gegen blosse Vorweisung irgendeines Ausweises käme einer Benachteiligung derjenigen Reiseagenturen gleich, die sich redlich um die Zuweisung von Gästen bemühen. Die Travel Concessions ist übrigens der Meinung, ihr Führer sei «the first International Guide to World Hotels» und scheint somit nicht zu wissen, dass die AIH. jährlich einen offiziellen Internationalen Hotelführer herausgibt. Wir sind der Auffassung, dass es erstes Gebot der Firma gewesen wäre, sich vorerst in Kreisen der internationalen Hotellerie umzusehen, ob sie mit einem solchen Angebot nicht mit bereits Vorhandenem – und von berufener Seite Erstelltem – kollidiert.

Reisebureau in Konkurs

Aus Belgien erhalten wir die Nachricht, dass das Reisebureau *Waillez in Mons* (Belgien), das wir in Nr. 11 der «Hotel-Revue» vom 18. März dieses Jahres als schlechten Zahler anprangern mussten, in Konkurs geraten ist. Unter den Geschädigten befinden sich leider Mitglieder, die diesem Bureau blindlings kreditierten.

Unerwünschte Verkehrsreklame

Den Mitgliedern werden immer wieder Insertionsofferten für Führer aller Art unterbreitet. Ausser den sogenannten Führern «empfehlenswerter Hotels» gibt es auch solche über Autocarhalter etc., deren Herausgeber es nicht unterlassen, den Hoteliers die «einzigartige» Gelegenheit zur Eintragung ihrer Häuser als empfehlenswerte Hotels ebenfalls wärmstens zu empfehlen. Nebstdem werden den Hoteliers, natürlich gegen Entgelt, Empfehlungsschilder angeboten.

Die leitenden Organe des SHV. haben stets gegen den Unfug Stellung bezogen, der von privaten Organisationen und Publizisten mit dem Schilderunwesen getrieben wird. Fassadenblech ist kaum geeignet, beim guten Publikum Eindruck zu erwecken, ganz im Gegenteil. Das Prädikat «empfehlenswert» in sog. Führern privater Herausgeber verfängt schon deshalb nicht, weil jedermann weiss, dass es auch von denen erkauft werden kann, die es weniger verdienen als manche andere Gaststätten, die sich durch entsprechende Leistungen auszeichnen.

Un exemple à suivre

Débat sur le tourisme au parti radical montreusien

L'on reproche toujours à l'hôtellerie et au tourisme de ne pas assez faire entendre leur voix dans les milieux et au sein des partis politiques. La raison en est probablement à la retenue et à la discrétion dont font preuve les hôteliers en matière politique. Pourtant il y a une différence entre «faire de la politique» et exposer les préoccupations professionnelles de l'hôtellerie et du tourisme à des politiciens.

La séance qui a été organisée récemment par le parti radical de Montreux est un exemple qu'il conviendrait d'imiter le plus souvent possible dans les régions et villes touristiques. C'est le meilleur moyen de mettre les autorités, et ceux qui sont appelés à faire des programmes dont dépendra l'avenir de cités ou de cantons, devant les réalités touristiques, c'est-à-dire, pour les régions dont nous parlons, devant certaines nécessités qu'impose l'intérêt du pays. Voici le compte-rendu que la «Nouvelle Revue de Lausanne» a donné de la séance d'information touristique du parti radical montreusien. (Réd.)

Un nombreux public a tenu à assister aux débats organisés récemment par le parti radical montreusien à l'Hôtel Suisse à Montreux.

M. le syndic *A. Vogelsang* prit tout d'abord la parole et souligna les raisons qu'il y a de croire au tourisme montreusien et à ses dirigeants. Il constata que la progression du total des nuitées en Suisse est constante depuis 1951 et que la dernière saison a même été très favorable puisque le mois d'août 1954 a battu tous les records dans le domaine des nuitées.

Il faut cependant ne pas oublier que la station de Montreux est pauvre en hôtels de tout premier ordre et que des villes voisines ont actuellement des moyens suffisamment puissants pour se mettre également au premier rang des stations touristiques du pays.

M. le syndic Vogelsang aborda ensuite le problème particulier des divertissements et souligna que les manifestations musicales doivent être encore développées. Il ne faut pas sous-estimer non plus le rôle du folklore, car l'hôte étranger ne se contente pas seulement d'admirer le paysage, mais désire découvrir les particularités locales.

Après cet exposé introductif, on en entendit un autre de M. *Gustave Guhl,* hôtelier, qui parla plus précisément de la question de l'orientation nouvelle du tourisme. Il brossa un tableau du Montreux de la belle époque, c'est-à-dire avant la guerre de 1914. L'hôtellerie doit actuellement s'adapter à la nouvelle clientèle. Il faut tendre à ce que l'hôte d'une station touristique ne s'ennuie pas dans celle-ci. Cet orateur constata qu'en 1929 par exemple, il y avait 69 hôtels à Montreux et qu'il n'en existe plus que 41 aujourd'hui. Tous ceux qui étaient situés au-dessus de la voie ferrée de même qu'une bonne partie des établissements se trouvant aux extrémités de Montreux ont disparu, à 2 ou 3 exceptions près.

La clientèle d'une station recherche, dans sa majorité, le centre d'une ville et désire trouver dans les établissements hôteliers autant de confort sinon plus que celui dont elle dispose chez elle.

Il appartenait ensuite à M. *Paul Mettraux,* président du comité «urbanisme et transports» de l'Office du tourisme montreusien de parler de l'équipement touristique de cette station. Il releva d'emblée que cette dernière n'est plus au goût du jour et que son équipement doit être rénové.

Une grande commission s'est attelée à ce problème et elle a élaboré, selon un code d'urgence, un programme dont la réalisation doit pouvoir débuter sous peu. En tête de ce programme figure tout d'abord la rénovation de la Grande salle du Pavillon, afin que des congrès, des manifestations sportives et artistiques puissent trouver dans cette salle un cadre digne d'elles. Figure ensuite dans ce programme la construction d'une piscine d'agrément dans les jardins du Casino. Les architectes doivent déposer leurs plans pour les deux projets en question tout prochainement. Quant au financement de ces deux réalisations, Montreux peut compter sur l'apport de la taxe de séjour. Il faudra cependant rechercher d'autres ressources, car il est indispensable d'amortir rapidement les capitaux investis si l'on veut passer sans trop de retard à d'autres réalisations souhaitables.

M. Mettraux aborda ensuite dans son intéressant exposé différents autres problèmes tel que celui de la route de transit, des routes de montagne et du passage des voitures à travers le Simplon. Il souligna également que le lac ne joue pas à Montreux le rôle qu'il devrait jouer. Une cité touristique est semblable à un outil de travail qui doit être constamment réparé et amélioré.

Un débat extrêmement nourri fit suite à ces trois exposés vivement applaudis par une nombreuse assistance.

Prirent part à celui-ci: M. *H. Guhl,* président de l'Office vaudois du tourisme, M. *Jaussi,* directeur de l'Office du tourisme de Montreux, M. *Capt,* président de la Société des Hôteliers de Montreux, et plusieurs autres personnes.

Association des anciens élèves de l'Ecole hôtelière de la SSH., Lausanne

Le Comité de l'*Association des anciens élèves* a tenu récemment séance au *Restaurant Métropole* à Lausanne.

Cette réunion, présidée par M. *Werner Steiger,* de Zurich, avait pour but d'établir le programme de la prochaine assemblée générale de cette association qui compte actuellement plus de 700 membres répartis dans 43 pays. Il fut décidé que les «anciens» se réuniront au mois de mai prochain, très probablement les *9, 10 et 11 mai 1955 à Locarno.* Le projet établi dans les grandes lignes paraît être très intéressant, quelques détails devront être encore mis au point dans le courant du mois de janvier.

Que les membres de l'Association des anciens élèves réservent dès maintenant les 9, 10 et 11 mai pour prendre part en grand nombre à cette assemblée générale.

Après la séance, les membres du stamm de Lausanne et des environs, accompagnés de leurs gracieuses épouses, au nombre de 70 se réunissaient au Restaurant Métropole à Lausanne pour leur soirée de fin d'année.

C'est au restaurant grill où un bel arbre de Noël et des tables magnifiquement décorées de massifs de sapin aux bougies rouges attendaient les participants, que notre collègue Monsieur *Charles Fédier,* l'amphitryon, nous fit les honneurs de sa maison en nous servant un repas digne de la renommée de ce grand établissement. Au dessert quelques paroles fort aimables furent prononcées par le vice-président de l'Association Monsieur *Oscar Schweizer,* directeur de l'Ecole hôtelière qui remercia tous les participants et salua la présence de Monsieur *Robert Mojonnet,* président de la commission scolaire qui avait bien voulu se joindre aux Anciens. La soirée se termina au «dancing du Métropole» où un très beau programme d'attractions a enchanté tout le monde.

A M. Fédier, ainsi qu'à toutes les personnes qui ont participé à l'organisation de cette soirée nous adressons nos remerciements les plus sincères. *Un «Ancien»*

AUS DEN SEKTIONEN

Herbstversammlung des Hoteliervereins Aaretal

Dienstag, den 7. Dezember, fand im Bad Attisholz die Herbstversammlung des Hoteliervereins Aaretal statt. Unter der Leitung von Vereinspräsident *Hans Stocker,* Seehotel Bellevue, Mariazell-Sursee, wurde eine reichbefrachtete Traktandenliste abgewickelt, die nebst den statutarischen Geschäften die Schaffung einer Kreisstelle der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe für die Kantone Aargau und Solothurn vorsah.

In der Einleitung wies der Vorsitzende darauf hin, dass der Heranbildung unseres beruflichen Nachwuchses die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse, und dass gerade das Aaretal eine Gegend sei,

CHARTREUSE
LIQUEURS FABRIQUÉES PAR LES
PÈRES CHARTREUX
Agent général: P. F. Navazza, Genève

wo junge Kräfte angeworben werden können. Auch die Durchführung von Lehrmeisterkursen zur Weiterbildung der Hoteliers wird zu den Aufgaben der neuen Fachkommission gehören. Als besondere Befürworter meldeten sich die Herren Blaser, Hotel Sternen, Zofingen, und Probst, Attisholz, zum Wort, die seit Jahren mit grossem Einsatz und Erfolg als Fachexperten die Lehrlingsausbildung leiten und fördern. Ihre trefflichen Ausführungen wurden mit starkem Beifall quittiert. Volle Unterstützung fand der Vorschlag der Schaffung einer Kreisstelle auch durch die beiden anwesenden Vorsteher der kantonalen Lehrlingsämter, die Herren Bugmann, Solothurn, und Dr. Schaub, Aarau. Die sachkundigen Voten fanden bei den Versammlungsteilnehmern Anerkennung. – Daraufhin wurden die vorgeschlagenen Kommissionsmitglieder, nämlich die Herren *Blaser,* Zofingen; *Probst,* Attisholz; *Weick,* Olten; *Horisberger,* Olten; *Moser,* Aarau, und *Kissling,* Baden, gewählt.

Nachdem die Versammlung der neugewählten Fachkommission noch einen ansehnlichen Beitrag aus der Vereinskasse zugesprochen hatte, war die Einsetzung vollzogen, und der Präsident gab der Genugtuung Ausdruck, dass damit ein längst geplantes Postulat verwirklicht worden sei.

Als sodann die übrigen Traktanden erschöpft waren und ein von Hotelier Probst in gewohnt feiner Art zubereiteter Imbiss serviert worden war, konnte der Präsident die interessante Tagung, an der auch die freie gegenseitige Aussprache zu ihrem Recht kam, mit den besten Wünschen für die kommenden Festtage schliessen.

Da Locarno

Serata degli albergatori

Martedì sera 14 dicembre u. s., nella bella e accogliente nuova sala dell'Albergo Daheim, ha avuto luogo la tradizionale cena sociale della attiva società degli Albergatori di Locarno e dintorni.

I partecipanti furono molti: il massimo numero che la capace sala poteva contenere; erano presenti quasi tutti i titolari degli alberghi più noti e le rispettive signore.

La famiglia *Reich* ha fatto gli onori di casa in modo molto lodevole: tutti ne furono soddisfatti e lodi ben meritate andarono al figlio sig. Emilio Reich, che pur ancora giovane ha dimostrato di possedere le migliori qualità di un grande «Chef» di cucina.

Al dessert, il Presidente sig. *Fanciola,* nel salutare e ringraziare i convenuti ed i Sigg. Reich, ha pronunciato appropriate parole, spiegando quanto la nostra Società potrà fare se anche in avvenire, sarà appoggiata (come da alcuni anni) dal concorso finanziario e dalla collaborazione di tutti i suoi membri. Ha innegiato all'avvenire del nostro sodalizio che, fra le Autorità di Locarno e dintorni e in seno alle Associazioni Cittadine, è assurto ad un rango di massima considerazione il che può far piacere a tutti noi. E per concludere il Sig. Fanciola si è detto lieto che, in questi ultimi mesi, altri Alberghi siano venuti ad ingrossare ed a rendere sempre più forte la nostra poderosa famiglia, alla quale il Sig. Fanciola porge, cogli anticipati auguri di Buon Natale, anche quelli che il 1955 segni per la industria Turistica un anno almeno eguale a quello che sta per chiudersi e che ha segnato un limite di pernottamenti fra i migliori che Locarno abbia conosciuti.

Da ultimo ha parlato il Segretario del Sodalizio il quale, assieme ad informazioni di indole organizzativa, ha insistito perchè la nostra società ed i nostri membri abbiano ad appoggiare il più possibile quei comitati che organizzano importanti manifestazioni, destinate a richiamare l'attenzione sulla nostra stazione Turistica, con grande vantaggio della propaganda in favore di Locarno e con significativo utile commerciale ed economico della nostra bella regione.

La serata ha lasciato in tutti i convenuti una piacevole inpressione, rivelante la promessa di non mancare, anche in avvenire, a queste belle, famigliari e collegiali manifestazioni. *B. O.*

VERANSTALTUNGEN

Romfahrt für das schweizerische Gastgewerbe

Vom 14. bis 23. März 1955 gelangt eine Romfahrt zur Durchführung, die vom *katholischen Seelsorger für das schweizerische Gastgewerbe* organisiert wird. Das Programm ist ausserordentlich vielversprechend. Es seien die folgenden Stationen genannt: Mailand, Certosa di Pavia, Florenz, Siena, 4 Tage Rom mit Ausflug nach Neapel und Capri, Assisi, Abano, Padua, Venedig, Verona, Bergamo. Die Fahrt erfolgt ab Chiasso in grossen bequemen Autocars. Preis der Reise ab Zürich oder Luzern: Franken 375.– plus 20 Franken für den Ausflug nach Neapel. Wer das Programm zu erhalten wünscht, wende sich an:

H. Höppner, SAC., katholischer Seelsorger für das schweizerische Gastgewerbe, Zürich 7/32, Freie Strasse 134.

Cocktail party

La grande maison d'importation Georges Moreau & Cie S.A., à Zurich a choisi une manière originale de prendre contact avec ses amis et sa clientèle. Elle avait organisé dans ses bureaux de la Talackerstrasse une cocktail party qui a remporté le plus grand succès. Les principaux propriétaires des marques de vins allemands et français, d'eaux de vie et de liqueurs étaient venus spécialement à Zurich pour présenter leurs produits.

Le hall d'entrée était transformé en bar et chaque bureau était artistement décoré et aménagé pour la dégustation, entre autres, des vins du Rhin et de Bourgogne, des Champagnes allemands, d'une framboise au parfum délicat, de cette eau de vie parfaite qu'est le Asbach «Uralt» – qui s'apparente beaucoup au cognac et qui est de plus en plus répandue en Suisse ... et nous en passons.

On ne pouvait mieux donner la preuve à une clientèle difficile du sérieux et de la compétence des producteurs, ni de la perfection des produits représentés par la maison Georges Moreau & Cie. Ce fut aussi, en cette fin d'année, une charmante occasion d'échanger des vœux.

AVIS

Réclame touristique indésirable

De toutes parts on demande à nos membres de faire paraître des annonces dans des guides de toutes sortes. A côté des guides «Hôtels recommandés», il y a ceux qui concernent les entreprises de transports, d'autocars, etc., etc., dont les éditeurs ne veulent naturellement pas négliger de donner aux hôteliers «l'occasion unique» de faire figurer leur maison parmi les hôtels chaleureusement recommandés dans la publication. En outre, on offre aux hôteliers, évidemment contre rémunération, des pannonceaux.

Les organes directeurs de la SSH. se sont toujours opposés à ce système de vente de pannonceaux par des organisations privées ou des agents de publicité. Une entrée couverte de cette «ferraille inesthétique» ne saurait faire bonne impression sur le public, au contraire. Le qualificatif «recommandé» contenu dans ces guides privés est déjà sujet à caution, car chacun sait que quiconque peut l'acheter et qu'il est appliqué en général à des établissements qui le méritent moins que ceux qui l'ont honnêtement acquis par leurs prestations.

*

Le journal illustré londonien «Town and Country» offre à certains de nos membres faire figurer gratuitement le nom de leur hôtel dans la partie publicitaire de ce journal. Une telle offre n'est pas ordinaire, mais la malice réside dans le fait que les hôtels ainsi avantagés sont invités à acheter un certain nombre d'exemplaires du journal contenant cette annonce. L'importance que l'on attribue à Londres à la publication en question n'est pas pour encourager nos membres à accepter cette offre.

Mise en garde contre de faux acquisiteurs

L'Automobile club d'Allemagne communique: Ces derniers temps des acquisiteurs d'annonces ont visité divers hôtels suisses recherchant des annonces d'hôtel pour un soi-disant guide publié par l'Automobile club d'Allemagne. Dans deux cas, ils sont même parvenus à encaisser le prix de l'annonce. Ces deux acquisiteurs ne seraient que deux escrocs qui vont probablement essayer «d'attrapes» d'autres hôteliers. L'Automobile club d'Allemagne a entretemps porter plainte et rappelle qu'il n'a pas d'acquisiteurs d'annonces qui prospectent la Suisse.

BÜCHERTISCH

«Nordostschweiz». Die prächtigen Weihnachtssterne der St.-Galler Marktgasse grüssen uns vom Titelbild des Winterheftes der Zeitschrift für Fremdenverkehr, Industrie und Kultur der Kantone St. Gallen, Appenzell, Glarus, Thurgau, Schaffhausen und des Fürstentums Liechtenstein, der «Nordostschweiz». Die Weihnachtssterne sind symbolisch für den Inhalt, der ganz der winterlichen Sonnenstube Ostschweiz gewidmet ist. Der erste Aufsatz von Fritz Fischer führt ins Glarnerland, und wer möchte behaupten, es handle sich bei Braunwald, das hier beschrieben wird, nicht um eine Sonnenstube? Jean Préville wendet sich in französischer Zunge an die Freunde der Ski- und Sessellifts und stellt diesen in «Conquêtes nouvelles» die neuen Möglichkeiten vor: Appenzell–Sollegg, Amden, Unterterzen–Tannenbodenalp, Wangs–Pizol, Bad Ragaz–Pizol. In die neuentdeckte Eishöhle am Säntis (beim Öhrli) führt Erich Tanner den Leser anhand grossartiger Blitzlichtaufnahmen. In die Flumser Berge, bevorzugtes Skigebiet der St. Galler, geleitet Richard Ammann den Leser. «Abseits der grossen Abfahrtspisten» finden sich in der ganzen Ostschweiz noch eine Menge lohnender Skirouten, wie P. A. Weder in einer Zusammenstellung beweist; die «Abfahrten im Alpstein» sind von V. John beschrieben, der sie mit Recht als Skiparadies ersten Ranges preist. Aus dem Kanton Thurgau beschreibt Arnold in seinem «Reisebrief aus Horn» die herbe Landschaft am Bodensee in markanten Worten.

Die grosszügige Ausstattung des Heftes mit vielen ganzseitigen Photos und Federskizzen gehört zur Tradition der «Nordostschweiz», die bei *Zollikofer & Co.* in St. Gallen gedruckt und verlegt wird. *-rr-*

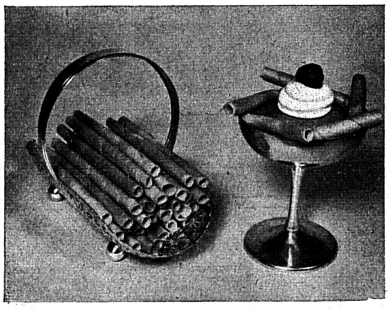
Revue de tourisme

Le nouveau numéro 3/1954 de la «Revue de tourisme» reproduit une enquête par sondage sur les habitudes du peuple suisse en matière des vacances. Il en résulte qu'une fraction seulement de notre peuple passe régulièrement, jusqu'ici, les vacances ailleurs que chez soi, soit à l'hôtel ou en appartement et chalet privés – cette dernière forme d'hébergement rencontrant actuellement la faveur du public. Depuis la deuxième guerre mondiale l'engouement pour les voyages à l'étranger s'est fortement manifesté de même que la concentration du mouvement touristique sur la pleine saison d'été. Dans son essai de localisation touristique M. *P. Defert* (Paris) relève l'importance du tourisme pour les régions pittoresques ou offrant les vertus curatives de la nature, telles les zones de montagne ou les stations thermales et balnéaires. L'incidence de la télévision sur le tourisme est exposée sous l'aspect de la publicité par le Dr *M. Senger* (Zurich), tandis que M. *P. Dewald* (Zurich) étudie les questions techniques que pose l'installation de la télévision pour les hôtels et restaurants. Comme de coutume, la partie bibliographique renseigne sur les récentes publications touristiques.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn

EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1886
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen
Tel. (032) 24122

A Noël et au Nouvel-An également



on apprécie une glace comme dessert. Les coupes, les bombes, les mousses ou les parfaits glacés seront toujours bien accueillis après un repas de fête.

En employant le liant «FRIG», vous confectionnerez non seulement des glaces exquises et onctueuses, mais aussi des mousses ou des parfaits glacés délicieux et bien pris.

Voilà pourquoi, en hiver aussi, vous servirez des glaces, mais des glaces faites avec Frig

«FRIG» neutre et «FRIG» à la vanille, au chocolat et au moka s'obtiennent chez

DR A. WANDER S.A. BERNE Téléphone (031) 55021

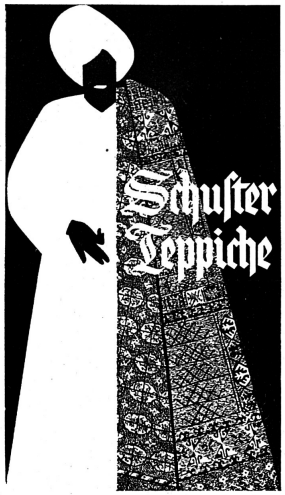
LIQUEURS ET GINS DE RENOMMÉE MONDIALE
1575 LUCAS BOLS
BOLS
LA MARQUE QUI TRIOMPHE DEPUIS 1575
Agence générale pour la Suisse:
E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

BOLLINGER
Extra Quality
CHAMPAGNE BRUT CHAMPAGNE
Renaudin Bollinger & Cie
Ay Champagne
FRANCE
Agents et dépositaires pour la Suisse RENAUD S.A., BALE

Aber gewiss
.... nur bei Inserenten kaufen!

Unsere Nelken
schaffen eine freundlichere Atmosphäre
Wir importieren täglich frisch geschnittene Nelken aus der Riviera. Verlangen Sie telephonisch unsere Tagespreise. Unsere Spedition arbeitet prompt und zuverlässig.
FRITZ & CO., CHUR
Telephon (081) 21617.

LUCUL-Nährmittelfabrik Zürich-Seebach Tel. 46 72 94



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

HOSPES und SCHWEPPES...

sind zwei verschiedene Namen und Begriffe, und dennoch verbindet sie eine gewisse „Verwandtschaft". Warum?
Seit der HOSPES gibt es SCHWEPPES!
Und beide Namen erinnern das Gastgewerbe an etwas Besonderes, Einmaliges!
Die SCHWEPPES Ltd. wurde vor 160 Jahren von einem Schweizer gegründet.

Schweppes

Ihre beiden Spitzenprodukte
SCHWEPPES Dry Ginger Ale und Indian Quinine-Water
werden seit der HOSPES in der Schweiz abgefüllt. Jeder Mineralwasserhändler bedient Sie mit diesen vorteilhaften Spezialitäten, die besonders im Winterbetrieb und bei gediegenen Festanlässen nicht fehlen dürfen.
Wir wünschen Ihnen frohe Festtage, zufriedene Gäste, Glück und Segen für 1955!

Schweiz. Mineralquellen und Handelsfirmen

Argentyl

für Ihr Silber bewährt und unerreicht

Auch Ihr Personal schätzt ARGENTYL, arbeitet freudiger und leistet deshalb mehr

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Der Kauf von Argentyl sichert Ihnen die Vorteile unseres Kundendienstes

---

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Zu verkaufen
neue, solide

Stühle

schon ab Fr. 16.—
O. Locher, Baumgarten, Thun

Rasch und gut lernen Sie

ENGLISCH

im Institut The Gables in Margate am Meer, 2 Stunden von London. Ganztägiger Unterricht in Konversation und Korrespondenz für maximal 8 Studierende. Familienanschluss. Ia französische Küche. Eintritt jederzeit. — Preise für Unterricht und Pension: 12 Wochen 70 £, 8 Wochen 48 £, 4 Wochen 28 £. The Gables, Ramsgate Road, Margate, England. Referenz: Frau Benz, Zürich, Habsburgerstr. 37. Auskunft und Prospekte.

Wegen Schliessung des Hotels
zu verkaufen

23 Zimmer-Einrichtungen

Betten (alles Rosshaar)
Spiegel- und andere Schränke
Kommoden, Nachttischli und -Lämpli, Tische, Vorhänge, Fauteuils, Chaiselongues, Kokosläufer etc.
Lavabos komplett mit Spiegel

Alles gut erhalten und einheitlich. Auskunft erteilt: Transitpostfach 647, Bern.

SEIFENSPENDER
MODELL S.B.B.
MAISON FRESSE
TÉL. (021) 26 33 33 - LAUSANNE

Geflügel für die Festtage!

Poulets ✶ Poularden
Gänse ✶ Hühner ✶ Truten

Verlangen Sie unser Festtags-Angebot!

HANS GIGER & CO., BERN
Lebensmittel-Import Telephon (031) 22 7 35

Aufschnittmaschinen
neue und Occasionen
Küchen-Universal-Maschinen
« Bauknecht »

THEO KNEUBÜHLER AG

Obergrundstr. 36
LUZERN

A louer non meublé Café-Restaurant

HOTEL DE NYON

24 pièces, grandes salles de restaurant, grande terrasse ombragée. Bains. Eau courante, chauffage central. Magnifique vue. En bordure du quai, face débarcadère, parc autos. Situation unique. Affaire très intéressante pour preneur sérieux. — S'adr. Agence Bonzon et Stahly, gérance à Nyon (Tél. 9 50 38).

Lerne

Englisch

in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W 1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Wir liefern laufend

Wirtschaftsstühle

sehr solid und gefällig zu Fr. 17.50 und 24.— (letztere mit gebogener Zarge), sowie schöne

Stabellen

zu Fr. 42.—. Möbelfabrik Gschwend AG., Steffisburg bei Thun, Tel. (033) 26 3 12.

On offre à vendre à Moutier (J. B.)

Hôtel et Café-Restaurant

fraîchement rénové. Bonne situation au centre des affaires. Belle occasion pour cuisinier capable et disposant de capitaux. Libre pour le 1er avril 1955 ou époque à convenir. Pour traiter, s'adresser case postale 7511 à Moutier. Courtier prière de s'abstenir.

Eine neue Leistung!

Nelken, Anemonen, Ranunkeln, Mimosa, Rosen, Ginster, Margeriten, gemischte Frühlingsblumensträusschen etc. zu den niedrigsten Tagespreisen. Täglich frische Importe von der Riviera.

Sendungen ab Fr. 15.– Porto u. Verpackung zu unseren Lasten.

Express-Versand in der ganzen Schweiz. Für Grossanlässe bitte 4 Tage vorher Spezialofferten verlangen.

Blumen-Kummer, Baden Telephon (056) 2 76 71

Zu verkaufen
evtl. als Tauschgeschäft, schönes u. modernes

Berghotel
der Zentralschweiz

Jahresbetrieb mit zahlreicher Stammkundschaft und grossem Passantenverkehr. Interessenten wenden sich an FIDENTIA, Treuhand AG Postfach, Lugano 3.

Generalvertretung
EMIL RIEDI, ZÜRICH 6
Büchnerstrasse 28, Tel. (051) 34 18 84

Seagram's

V.O.

Canadian Whisky

Agence générale pour la Suisse:

Pierre Fred Navazza, Genève
Case Rive 120

Prüfen Sie *unser Angebot!*

Buntgewobene Tischdecken • Nappen, Napperons u. Servietten • Hand-, Gläser- und Küchentücher • Schoner- und Vorhangstoffe • Bettdecken • Chaiselonguedecken.

Solid ● Schön ● Preiswert

Wir beraten Sie unverbindlich.

Alfred Tribelhorn — Degersheim (SG)
Abt. Hotelbedarf Telephon (071) 5 41 69

Je früher

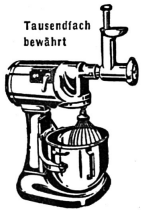
wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

---

Hobart

Universal-Küchenmaschinen

Tausendfach bewährt



zum Rühren - Schwingen - Kneten - Hacken - Schneiden - Reiben - Passieren - Früchtepressen - Mahlen - Büchsenöffnen - Schleifen - Silberpolieren - Glacéherstellen usw. Modelle ab Fr. 1150.—

HOBART MASCHINEN
J. BORNSTEIN AG. ZÜRICH
Neue Adresse: Stockerstr. 45
Tel. (051) 27 80 99